

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

49 (27.2.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepulverte Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gegenüber-
setzung und Streifenpreise 2 Pfennig. Die Resten-Millimeter-
zeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichtenthalten des
Leistungswertes, bei gleichzeitiger Bestellung und bei Kontanten Zahlung Kraft der Erfüllung-
und Geschäftsbedingungen 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Äntere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober Jullienburg 2,20 Mark o. Durch die Post
2,60 Mark o. Einzelverkauf 10 Pfennig o. Gehaltlos 6 mal wöchentlich
normiert 11 Uhr o. Dohlfeldstraße 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
herstr. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nummer 49 Karlsruhe, Freitag, den 27. Februar 1931 51. Jahrgang

Gewerkschaftsvorstoß bei Hindenburg

Leipart gegen Lohnsenkung und für 40-Stundenwoche

Berlin, 26. Febr. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichszanlers Dr. Brüning und des Reichsarbeitsministers Stegerwald Vertreter der verschiedenen gewerkschaftlichen Richtungen und zwar vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund Leipart und Grafmann, vom Allgemeinen freien Angestelltenbund Schröder, vom Deutschen Gewerkschaftsbund Imbusch und Beschli und vom Gewerkschaftsring deutscher Arbeiter, Angestellten und Beamtenverbände Schneider.

Für die Gewerkschaften sprach der Vorsitzende des Allgem. Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Leipart, der dem Reichspräsidenten u. a. folgendes erklärte:

Bei aller Würdigung der schwierigen Lage anderer Berufsgruppen bleibt unbestreitbar, daß Not und Elend nirgends so groß sind, wie bei den fünf Millionen Erwerbslosen und deren Familien. Unsere Haupt Sorge ist die um das Schicksal der unfreiwillig Arbeitslosen. Nicht zuletzt in Auswirkung der die Kaufkraft verringernden Lohnsenkung ist die Zahl der Arbeitslosen gestiegen.

Die Einkünfte der von den deutschen Unternehmern getriebenen Konjunkturpolitik ist eine der ersten Voraussetzungen zur Gesundung der Wirtschaft und zur Erhaltung der deutschen Arbeitnehmer.

Somit der Abbau der Preise in Frage kommt, vollzieht er sich langsamer als die Senkung der Löhne und Gehälter. Auf weiten Gebieten ist ein Zurückgehen der Preise noch kaum sichtbar. Die Erhöhung des Verbrauchs bedingt eine kräftige Landwirtschaft, deren Ertrag aber innerhalb der Grenzen zu bleiben hat, die von der Lebenshaltung der breiten Masse gezogen werden müssen. Wir müssen aber darauf hinweisen, daß die gegenwärtig vorliegenden konjunkturpolitischen Pläne über diese Grenze weit hinausgehen und abgelehnt werden müssen.

Die zur vollen Beschäftigung des deutschen Produktionsapparates muß die Arbeitszeit wesentlich vergrößert, möglichst auf regelmäßig 40 Stunden wöchentlich gesetzt werden.

Als eine unbedingte Notwendigkeit sehen wir die Erhaltung eines rechtlich gesicherten Anspruchs auf ein Existenzminimum für die arbeitslosen Volksgenossen an.

Mit besonderem Nachdruck erlauben wir uns, die Aufmerksamkeit auf die Anararchie zu lenken, die gegen die tarifvertragliche Regelung der Arbeitsverhältnisse das Schlichtungswesen einschleichen der Verbindlichkeitserklärung von Schiedssprüchen und gegen die Sozialversicherung geführt werden.

Die deutsche Arbeiterschaft kann und darf nicht dulden, daß ihr Mitbestimmungsrecht bei der Gestaltung der Arbeitsverhältnisse und das Anrecht auf gesetzlich gewährleisteten Schutz im Falle unverschuldeter Leistungsunfähigkeit angetastet wird.

Die deutschen Arbeitnehmer haben seit der stärksten Opfer gebracht. Sie müssen es aber als dem Gesamtwohl widerstrebend ablehnen, im Mißverhältnis zu anderen Volksgenossen über ihre Kraft hinaus mit den Folgen der Wirtschaftskrisis belastet zu werden.

Abschließend erklärte Leipart: Neben den Arbeitslosen fühlen sich aber auch die Arbeiter und Angestellten, die in den Betrieben stehen, von zwei Seiten durch die ungeheure Krise betroffen. Einmal leiden sie unter der ewigen Furcht, hervorbrechender neuer Entlassungen, andererseits fühlen sie den gewaltigen, durch nichts gestoppten Druck auf ihren Arbeitslohn.

Schon Anfang 1930 setzte der stillschweigende Lohnabbau in den meisten Wirtschaftszweigen ein. Im Laufe des vergangenen Jahres sind den Arbeitern ihre Arbeitslöhne und ihre sonstigen über tariflichen Verdienste allmählich gekürzt worden. Die Einkommensablässe, die die Lohnempfänger infolge des Ausfalls an Arbeitsstunden unter Verkürzung des Arbeitslohnes zu tragen haben, übersteigen ein Vielfaches das Opfer, das man den Selbstbediensteten aufzuerlegen für billig hielt.

Und nach diesem "kalten Lohnabbau" begann dann der Angriff der Unternehmer auf die Tariflöhne, den die Reichsregierung ihre Unterstützung leistete und den die Arbeiter als große Ungerechtigkeit empfanden. Bis jetzt wurde dieser zweite Lohnabbau für rund 3 Millionen durchgeführt. In den nächsten Monaten werden aber neue, gewaltige Tarifbewegungen in den verschiedenen Branchen bevor, und die Arbeitnehmer haben das Gefühl, daß sie bei diesen Auseinandersetzungen mit den Unternehmern bei diesem Gewerkschaftscharakter auf ihre Löhne und Gehälter, auf die Lebenshaltung ihrer Familien

nicht den Schutz der staatlichen Macht finden, auf den sie glauben, wie alle anderen Berufsgruppen berechtigten Anspruch zu haben.

Nach der Rede Leiparts erteilte der Reichspräsident dem Vertreter der Christlichen Gewerkschaften, Imbusch, das Wort, der die Unmöglichkeit darlegte, der Landwirtschaft

schon jetzt durch Zollerhöhungen und ähnliche Maßnahmen eine Gefälligkeit zu erweisen, die zur Folge haben muß, daß die Lage der Arbeitslosen durch Verteuerung der Lebenshaltung noch weiter verschlechtert wird.

An diese Ausführungen schloß sich eine kurze Ansprache an, in der noch einzelne Punkte dieser Erklärung näher erläutert und besprochen wurden. Daran beteiligte sich auch der Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Der Reichspräsident sicherte den Gewerkschaftsführern sorgfältigste Beachtung ihrer Darlegungen zu und versicherte sie, daß alles nur Mögliche geschehen werde, um unser Volk aus der schwierigen Notlage herauszuführen.

Auf Grund einer Zwischenbemerkung des Reichspräsidenten nahm Leipart nochmals Gelegenheit, sich über die Notwendigkeit der Arbeitszeitverkürzung auszusprechen. Er verwies darauf, daß durch die gewaltige Vermehrung des Angebots der menschlichen und maschinellen Arbeitskräfte die Lage sich gegenüber der Zeit, als der Achtstundentag zum Gesetz erhoben wurde, ganz gewaltig geändert hat. Es sei eine gewaltige Bereicherung des ganzen Volkes erforderlich, um die Waren zu verbrauchen, die mit den so vermehrten Produktionskräften erzeugt werden könnten. Dieser Reichtum des Volkes werde aber niemand der Anwesenden erleben. Wollte man also alle Arbeitslosen wieder beschäftigen, dann bliebe nur eine Verkürzung der Arbeitszeit übrig.

Diese Ausführungen wurden von Schneider unterfüttert, der auch auf die Notlage der jüngeren Angehörten verwies.

Grafmann vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbund wendete sich dann in eindringlichen Worten gegen die Politik der Lohnsenkung.

Im Verlauf der Unterredung gaben der Reichszanler Dr. Brüning und der Reichsarbeitsminister Stegerwald wichtige Erklärungen ab. Stegerwald erklärte, er werde an dem Kern der Tarifverträge, an dem Kern des Schlichtungswesens und an dem Kern der Sozialversicherung während seiner Amtszeit nicht rütteln lassen. Aber es gebe auf diesem Gebiet noch eine Anzahl Inflationsercheinungen, und eine Anzahl Unausgeglichenheiten, die noch beseitigt werden müßten und wo die Gewerkschaften auch noch Konzeptionen machen könnten. Den Vertretern der Arbeitgeber, die in den letzten Tagen von ihm verlangt hätten, das staatliche Schlichtungswesen wenigstens vorübergehend zu suspendieren, habe er geantwortet, daß er das entschieden ablehne.

Reichszanler Brüning führte aus, daß die Regierung die heutigen Verhandlungen mit den Gewerkschaftsvertretern von sich aus weiter fortsetzen werde. Er wolle aber heute schon gegenüber irreführenden Mitteilungen in der Öffentlichkeit sagen, daß die Ermächtigung, die die Regierung in dem neuen agrarpolitischen Gesetzentwurf vom Reichstag verlange, nicht so gedacht sei, daß die Regierung nun sofort Zollerhöhungen durchzuführen beabsichtige, vielmehr soll jede eventuelle Zollerhöhung davon abhängig sein, daß die Landwirtschaft zuvor gewisse Bedingungen auf dem Gebiete der Selbsthilfe erfüllt, z. B. auf dem Gebiet der Rationalisierung, der Standardisierung, der Verkaufsorganisation durch Ausbau des Genossenschaftswesens usw. Der Reichsernährungsminister habe erklärt, daß er der Landwirtschaft für die Durchführung dieser Selbsthilfemaßnahmen bestimmte Termine setzen werde und erst nach Erfüllung dieser Bedingungen werde die Regierung sich bereit erklären, von der Ermächtigung eventuell Gebrauch zu machen.

Der Reichspräsident schloß die Unterredung mit dem Bemerkung, daß er die Sorge der Gewerkschaften teile, daß er gewiß tun wolle, was in seinen Kräften stehe, zu helfen, und daß er glaube, daß auch die Regierung ihrerseits das Notwendige und Mögliche gleichfalls tun werde. Man dürfe aber den Mut nicht verlieren!

Wir freuen uns dieses energischen Schritts der Gewerkschaften. Er ist Ausdruck der gewerkschaftlichen Aktivität und der gewerkschaftlichen Initiative, die sich an den höchsten Beamten der deutschen Republik wendet, nachdem Versuche beim Arbeitsministerium zu keinem Erfolg geführt haben. Der Reichspräsident hat versprochen, seine und der Regierung volle Kraft für eine Befreiung einzusetzen. An dieses Wort Hindenburgs werden sich die Gewerkschaften zu halten haben. Der Schritt der Gewerkschaften müßte der Anfang einer Aktion sein, der den Millionen vom Elend der Arbeitslosigkeit Betroffenen Hilfe bringt. Dabei wird man vor Anwendung außer gewöhnlicher Hilfsmittel nicht zurückzucken dürfen. Wir denken dabei insbesondere an die Frage der Herabsetzung der Arbeitszeit, deren Inangriffnahme dringend gefordert wird.

Worauf es ankommt!

Zeugnislagene Hoffnungen Hitler-Hugenberg

Von Wilhelm Dittmann

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sieht nach dem Ausgang der Reichstagswahlen in der Erhaltung der Demokratie, der Sicherung der Verfassung und dem Schutz des Parlamentarismus ihre erste Aufgabe.

Mit den vorstehenden Worten begann die Erklärung der neugewählten sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, in der sie bei ihrem ersten Zusammentreten am 3. Oktober 1930 die Parole für ihre Arbeit ausgegeben hat. Diese Parole wurde von der ganzen Partei im Reiche freudig begrüßt und sie hat die stürmische Aktivität ausgelöst, die seit Monaten die Partei durchflutet. Die Saboteure der Demokratie und des Parlamentarismus sind längst in die Defensive gedrängt. Ihre Flucht aus dem Reichstag nach ihrer Niederlage hat diese Tatsache vor In- und Ausland handgreiflich dargetan.

Deutschnationalen und Nationalsozialisten bemühen sich nachträglich vergebens, ihre Flucht als besonders kluges Parlamentsmanöver vor ihren enttäuschten Wählern zu rechtfertigen. Aus der Not möchten sie eine Tugend machen. Arm-seliger Trost! Mitte und Sozialdemokratie können jeden Augenblick durch einfache Aenderung der Geschäftsordnung die Beschlußfähigkeitsziffer des Reichstages dergestalt neu festlegen, daß die Zahl der Parlamentschwänzer dabei unberücksichtigt bleibt. War doch vom Abg. Koch-Mejer schon im letzten Reichstag vorgeschlagen worden, den Reichstag bei Geschäftsstörungen schon dann für beschlußfähig zu erklären, wenn ein Viertel seiner Mitglieder anwesend ist.

Neuerdings wird der Erobus der Rechten gerühmt als Sprengpulver, mit dem die Mittelparteien und die Sozialdemokratie auseinandergetrieben werden sollen. Dabei unterstellt man der Sozialdemokratie die Torheit, daß sie gemeinsam mit den Kommunisten eine Mehrheit gegen die Mittelparteien in den Fragen der Sozialpolitik und der Wehrpolitik herbeiführen werde, so daß die Mittelparteien die davongelaufenen Reichsparteien um Rückkehr und Hilfe anfechten müßten. Diese Spekulation unterschätzt die Intelligenz der Sozialdemokratie, die sich bewußt ist, daß ihr zahlenmäßiger Einfluß im Reichstag bei der Wahl am 14. September 1930 bestimmt worden ist und daß die indirekte künstliche Steigerung ihres Zahlengewichts durch den Erobus der Rechten keine wirkliche Machtsteigerung bedeutet. Sie wird sich also nicht auf das Glatteis einer sozialistisch-kommunistischen Scheinmehrheit loslassen, selbst wenn die Kommunisten noch so sehr über „Verrat“ zetern sollten.

Die Arbeitermassen, die getreu unserer Fraktions- und Parteiparole in der Niederwerfung des Faschismus das Gebot der Stunde sehen, sind nicht so leicht, sich von solchem kommunistischem Verratsgeschrei beirren zu lassen. Daher werden die wertvollen Massen, die so kühnlich und leidenschaftlich mit steigender Erbitterung im Lande den Kampf gegen die Feinde der Demokratie führen, auf den neuen Schwinkel der Parlamentschwänzer von der angeblichen sozialistisch-kommunistischen Reichstagsmehrheit nicht hereinfallen. Für sie ist und bleibt das A und O der praktischen Politik die Parole, die diesen Zeilen voransteht: die Erhaltung der Demokratie, Sicherung der Verfassung und der Schutz des Parlamentarismus.

Was der deutschen Sozialdemokratie vor 68 Jahren bei ihrer Gründung von Ferdinand Lassalle als zu erlösendes Ziel vor Augen gestellt, was in unerhört opferreichem Kampfe von mehr als zwei Proletariatsgenerationen erungen worden ist, das läßt sie sich nicht wieder rauben: das gleiche Recht für alle, auf dem Demokratie und Parlamentarismus beruhen. Klingt es nicht als ein mahrender Fanfarenstoß in die unmittelbare Gegenwart, wenn Lassalle in seinem „Offenen Antwortschreiben“ vom 1. März 1863, der Geburtsurkunde der Sozialdemokratie, den deutschen Arbeitern zuruft:

„Das allgemeine und direkte Wahlrecht ist nicht nur Ihr politisches, es ist auch Ihr soziales Grunddrain, die Grundbedingung aller sozialen Hilfe. Organisieren Sie sich... an dem Zweck einer geistlichen und irdischen, aber unermüdlichen, unablässigen Agitation für die Einführung des allgemeinen und direkten Wahlrechts... Pflanzen Sie diesen Ruf fort in jede Werkstatt, in jedes Dorf, in jede Hütte... Wiederholen Sie täglich, unermüdlich daselbe, wieder daselbe, immer daselbe! Je mehr es wiederholt wird, desto mehr erreicht es um sich, desto gewaltiger wächst seine Macht. Alle Kunst praktischer Erfolge besteht darin, alle Kraft zu jeder Zeit auf einen Punkt — auf den wichtigsten Punkt — zu konzentrieren und nicht nach rechts noch links zu jenen. Widen Sie nicht nach rechts noch links, seien

Deutschland und Polen

Polnische Fanfare gegen Curtius

Während die deutsche nationalsozialistische Presse den deutschen Reichsaussenminister Curtius schmäht und verleumdet, greifen ihn die polnischen Nationalisten umgekehrt wegen seines entschiedenen Vorgehens gegen die polnischen Nationalisten an. Im Sejm aussschuß in Warschau hielt Fürst Radziwiłł eine Rede, die ihrer scharfen Offensive gegen Curtius und Deutschland wegen vermehrt zu werden verdient. Fürst Radziwiłł erklärte nämlich:

„Ich glaube, wir können unsere Beratung nicht schließen, ohne daß nicht ein Wort gesagt würde, das der Minister nicht sagen kann, wohl aber ich als gewählter Abgeordneter. Ich rede jetzt über die offizielle deutsche Politik, nicht über die Propagandapolitik der Hitler- und Stahlhelmleute und jenes Ludentorff, der den Krieg für den 1. Mai 1932 voraussetzt. Wenn Herr Curtius von Deutschland sagt: „Wir werden so lange im Völkerverbund verbleiben, bis wir sehen werden, unsere berechtigten Forderungen werden erfüllt“, und wenn Herr Curtius ferner erklärt, die berechnete Forderung Deutschlands sei die Beendigung einer ganzen polnischen Provinz (1), und wenn wir dazu die deutsche Politik gegenüber Sowjetrußland betrachten, so muß ich sagen: Die deutsche Außenpolitik ist eine Erpresserpolitik! Ich bin mit der Tragweite dieses Ausdrucks wohl bewußt. Eine solche Erpresserpolitik kann in einer Katastrophe führen, und man muß von vornherein sagen, wer für eine solche Katastrophe die Verantwortung tragen wird. Für eine Katastrophe, die nicht nur für Polen und auch Europa, sondern vor allem auch für Deutschland den Ruin bedeuten würde. Es geht nicht an, daß Herr Radziwiłł seine Kanakete, „in Genf eine Pazifikpolitik zu betreiben und im gleichen Atemzug Sowjetrußland aufzurufen!“

Polens Sozialisten durchkreuzen nationalsozialistisches Spiel

Warschau, 2. Febr. (Eig. Draht). Im auswärtigen Sejm aussschuß wurde am Donnerstag mittag die Debatte über den deutsch-polnischen Handelsvertrag abgebrochen. Die Regierungsvorlage wurde mit den Stimmen der Regierungsausschüsse und der Sozialisten gegen die Rechte und der Bauernfraktion angenommen. Der Referent, ebenfalls ein Regierungsausschüsse, der sich für den Ausschluß der Ratifizierung ausgesprochen hatte, enthielt sich der Abstimmung und verzichtete

auf die Berichterstattung, die für das Plenum einem anderen Regierungsausschüsse übergeben wurde. Die Beratung über den Handelsvertrag vor dem Plenum beginnt am Montag.

In der Debatte sprach der sozialistische Abgeordnete Czarpinski, der die große Bedeutung des Handelsvertrages für die Befriedigung und Normalisierung der deutsch-polnischen Beziehungen hervorhob. Die unregelmäßigen Beziehungen Polens zu seinen beiden großen Nachbarstaaten Deutschland und Rußland könnten auf die Dauer nicht aufrecht erhalten werden. Der deutsch-polnische Handelsvertrag müsse daher, wenn er auch keine vollkommene Lösung darstelle, ratifiziert werden, um so mehr, da dadurch die pazifistischen Elemente in Deutschland gestärkt würden.

In politischen Kreisen hat die Unterfertigung der Regierungsvorlage durch die Sozialisten lebhaftes Aufsehen gefunden. Sie ist ein Beweis für die durchaus sachliche und selbstbewußte Haltung der Sozialisten, die keine politische Gegnerschaft anerkennen, wenn es gilt für die Volkserziehung und die Regelung der nachbarlichen Beziehungen zu wirken.

Hendersons Flostendelbeprehung mit Mussolini

Kom, 26. Febr. (Eig. Draht). Die einstündige Beiratsung zwischen dem englischen Minister Henderson und Mussolini, die am Donnerstag nachmittag in Genewarig des italienischen Außenministers und des Marineministers stattgefunden hat, hat die dort behandelte Frage bezüglich des Flostendelbeprehens augenscheinlich sehr geklärt. Die Informationen, daß das Flostendelbeprehen gleichheit zwischen Frankreich und Italien beiseite gelassen, kam bis 1936 verschoben werde, werden jetzt von best informierter Seite bestätigt. Die langen Vor- und Nachmittagsverhandlungen drehten sich um rein technische Fragen über die Befähigung des Frankreich verbleibenden Flostendelbeprehens. Da gibt es noch manche Schwierigkeiten, aber allgemein überwiegt die optimistische Stimmung.

Es ist übrigens als sicher anzunehmen, daß auch Deutschland und zwar von englischer Seite durch die Soldaten offiziell über den Gang der Verhandlungen unterrichtet wird.

Scharfe Kritik am Flaggenwettbewerb

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurde am Donnerstag mit elf gegen acht Stimmen der sozialdemokratische Antrag angenommen, wonach ab 1. März zur Befreiung der minderbemittelten Bevölkerung mit billigen Fleisch wieder ein Kontingent von 50 000 Tonnen Gefrierfleisch zur zollfreien Einfuhr zugelassen wird. Für den sozialdemokratischen Antrag stimmten Sozialdemokraten, Kommunisten und Staatspartei. Drei Zentrumsausschüsse enthielten sich der Stimme. Es fehlten die fünf nationalsozialistischen Mitglieder die zwei Deutschnationalen, wobei sich wieder einmal zeigt, wie wenig die Nationalsozialisten für die Interessen der minderbemittelten Bevölkerung überhaubt haben.

Bekanntere Sowjetrußischer Funktionär gemäßigert

Moskau, 26. Febr. Die Telegrammagentur der Sowjetunion meldet: Wenig direkter Unterstützung der Menschewisten und Interventionisten, sowie wegen Verfalls der Partei wurde auf Beschluß der Zentralkontrollkommission der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands Kizajew als der Partei ausgeschlossen (Kizajew ist als Marschierer weithin bekannt).

Umsatzverbot eines früheren französischen Justizministers

Paris, 26. Febr. (Eig. Draht). Die Vernehmung des ehemaligen Finanzministers Chéron vor der Untersuchungskommission im Duffricland hat die Nichttafel der am Mittwoch gemachten Feststellungen bestätigt, wonach Chéron in seiner Eigenschaft als Justizminister monatlich die beschuldigte Untersuchung gegen Duffricland verjüngert hat.

Sie taub für alles, was nicht allgemeines und direktes Wahlrecht heißt! ...

Dieser zündende Aufruf Lassalles, der die Sozialdemokratie ins Leben rief, hat damals der Erinnerung und gilt heute der Erhaltung des allgemeinen und direkten Wahlrechts, der Grundlage der Demokratie und des Parlamentarismus. Der Kampf um die Erhaltung dieser Volksrechte ist heute der wichtigste Punkt, auf den alle Kräfte zu konzentrieren, dem gegenüber alle parlamentarischen Einzelfragen untergeordneter Natur sind. Blicke wir deshalb nicht nach rechts noch links, seien wir taub gegen alles, was nicht diesem Kampfe dient! Mit uns das Volk, mit uns der Sieg!

Hugenberg bietet sich erneut an

Hugenberg setzt seine Anbiederung an Brüning fort. In einer Rede in Hannover erklärte er, Brüning könne in einigen Wochen eine Rechtsregierung haben, wenn er ähnlichen Mut, wie er, Hugenberg, habe. Er sei bereit, die „rettende Arbeit“ zu leisten — was wir Herrn Hugenberg wohl glauben. Das deutsche Volk dankt jedoch für die „rettende Arbeit“ der Hugenberg und Sittler.

Goebbels hufft zurück

In der Reichstagskammer vom 5. Februar hat Herr Dr. Goebbels als Redner der Nationalsozialistischen Fraktion folgenden ausgeführt: Die nationalsozialistische Bewegung hat nicht die Absicht, unter diesem Regiment aus ihrer fernen, einsamen und trostlosen Oppositionsstellung herauszutreten. Vor einigen Tagen ist das gedruckte Stenogramm über diese Sitzung erschienen. Mit Erlaubnis stellt man fest, daß Herr Dr. Goebbels das „sture“ und „eigenfinnige“ gestrichen hat, so daß nur noch die „trostlose“ Opposition übrig geblieben ist.

Das ist ein neues Beispiel dafür, wie die Diktatoren sich nachträglich herauszulegen suchen, wenn sie auf einer Dummheit ertrunken sind. Oder sind Herrn Dr. Goebbels etwa Bedenken gekommen, durch den Gebrauch des Ausdrucks „sture“ in zu enge Verwandtschaft zu dem „sturen“ Hugenberg gebracht zu werden?

Die Naziwirtschaft in Braunschweig

Amtliche Protokolle werden mißbraucht

Braunschweig, 26. Febr. (Eig. Draht). Der Druck, den Franzens Parteifreunde auf die braunschweigische Polizei ausgeübt haben, hat zu ungeheuerlichen Folgeerscheinungen geführt. Ein Polizeibeamter hatte ein Protokoll aufgenommen, in dem es hieß, daß ein Nationalsozialist einen Passanten während des letzten Ganges der Nazis mit einem Messer gestochen habe. Der nationalsozialistische Landtagspräsident Körner ließ sich den Polizeibericht vorlegen und forderte von dem Beamten, daß aus dem Wort „Nationalsozialist“ die Worte „eine Person“ gemacht werden. Der Beamte weigerte sich, in dem Protokoll etwas zu ändern. Darauf setzte sich Körner mit dem vorlesenden Beamten in Verbindung, der dann anordnete, daß die Uebersetzung zu geschehen habe.

Nationalsozialisten haben also unter der Herrschaft Franzens bereits das Recht, daß amtliche Protokolle ihren Wünschen entsprechend geändert werden.

Die gemeine Nazihege

Das Schöffengericht in Oberhausen verurteilte den Offener nationalsozialistischen Schriftleiter Jilken wegen Verleumdung der öffentlichen Meinung zu 2 Wochen Gefängnis bei dem bedingten Straußschuß von 2 Jahren. Der Staatsanwalt hatte vier Monate Gefängnis beantragt. Jilken hatte in einer Versammlung im August vor. In Dr. Brüning als Thronvoat, Dr. Curtius als einen notorischen Lügner, Moldenhauer als ekelerregenden Schorf des republikanischen Systems bezeichnet und verkündet, daß den Unterzeichnern des Vornamens die Köpfe vor die Füße gelegt würden.

Privater Getreidehandel korrumpiert öffentliche Meinung

Woher rührt die Hege gegen Roggenzüchtung?

Die Sitzung des Reichstagsuntersuchungsausschusses über die Roggenzüchtung brachte eine Sensation. Es wurde festgestellt, daß der private Getreidehandel einen Kampffonds gebildet hat zur Korruption der öffentlichen Meinung in der Getreidewirtschaft. Nun weiß man also endlich, aus welchen Mitteln und von welcher Seite der ungeheure Haß von Verleumdungen kommt, der wegen der Roggenzüchtung erhoben wird. Im Anschluß an die Roggenzüchtungsdebatte im Reichshaushaltsausschuß verurteilt nämlich die nationalsozialistische Presse ein Heftstreifen gegen die Sozialdemokratie, das jedoch völlig daneben steht. Abgesehen davon, daß Reichskommissar Dr. Baade nicht Jude ist, wie die Nationalsozialisten, um die Dinae zu überlegen, behaupten, sind die nationalsozialistischen Behauptungen über das Eintommen von Dr. Baade falsch. Im Reichshaushaltsausschuß stellte dies bereits schon der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium, Dr. Seufens, gegenüber den unrichtigen Behauptungen der Deutschnationalen und Nationalsozialisten richtig.

Das Bemerkenswerteste an den Verhandlungen dieses Untersuchungsausschusses ist jedoch die Einheitsfront, die von den Deutschnationalen, den Sachverständigen des privaten Handels, und den Kommunisten gebildet wird. Solange die Nationalsozialisten noch da waren, bestanden auch sie sich in dieser Einheitsfront. Auch in dieser Sitzung verhielten Deutschnationale und Kommunisten die Diskussion von dem eigentlichen Thema abulenken. Sie wollten nachweisen, daß bei dem Erwerb des Schweinfensers im Jahre 1928 durch die öffentliche Hand öffentliche Gelder verschleudert worden wären. Die Vernehmung des Präsidenten Kewer von der Preußenkassette ergab jedoch ebenso wie eine frühere Untersuchung des preußischen Landtags die völlige Haltlosigkeit dieses Vorwurfs.

Statt dessen teilte ein Vertreter der Preußenkassette, der zugleich als Vertreter der preußischen Regierung an der Sitzung teilnahm, mit, daß unmittelbar nach dem Erwerb des Konerns durch die öffentlichen Institute der private Getreidehandel den oben erwähnten Kampffonds zusammengedrückt habe. Hauptbeteiligte an der Verwaltung dieses Kampffonds seien die Herren Kommerzienrat Zielenszger, und Herr Artur Lehmann, die als besondere Sachverständige des Handels den Verhandlungen des Untersuchungsausschusses beimohnten. Herr Zielenszger gab die Richtigkeit dieser Angaben zu. Von Herrn Artur Lehmann, der gegenwärtig geschäftsführendes Präsidialmitglied des Getreidehändlerverbandes ist, wurde außerdem festgestellt, daß er nach dem Erwerb des Schweinfensers Verhandlungen über seinen Eintritt als Direktor geführt hat. Diese Verhandlungen seien allerdings gescheitert wegen der unerfüllbaren Höhe der finanziellen Forderungen Lehmanns.

Man wird nach diesen heftigen Feststellungen wohl fordern dürfen, daß der Untersuchungsausschuß sich solche Sachverständige nicht länger gefallen lassen darf. Interessant ist allerdings, daß nicht nur die Deutschnationalen sich im Ausschuß als die Vorkämpfer des privaten Getreidehandels betätigen, sondern fast noch mehr die Kommunisten. Ihre Arbeit erschöpft sich allein in der Stellung von Fragen, die ihnen vorher von den Sachverständigen sorgfältig aufgeschrieben worden sind. So sieht der Kampf der Kommunisten gegen den

„Mehr Volk!“

(Ausspruch Witwe des Zwoten)



Dichtung und Wahrheit über den Hitler-Tag in Braunschweig.

Schluß mit der Nazihege auf Republikkosten

Die Freifahrscheine müssen gesperrt werden

Die nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten brüsten sich in ihren Verammlungen, daß ihnen „die Republik“ mit dem Verlassen der Freifahrscheine ihre Propaganda erleichtere. Bei der Reichstagsaktion der deutschen Staatspartei ließ von den Reichstagsabgeordneten bereits Vorträge einzulassen, die eine Sperrung der Freifahrscheine bei den Reichstagsabgeordneten verlangen, die sich der Mitarbeit im Parlament entziehen.

Verbot von Verammlungen unter freiem Himmel in Stuttgart

Vom Polizeipräsidenten in Stuttgart wird mitgeteilt, daß er infolge der erheblichen Ausschreitungen und Gewalttätigkeiten, zu denen es in der letzten Zeit bei Demonstrationen gekommen sei, mit sofortiger Wirkung bis einschl. 8. April d. J. auf Grund des Art. 123 Abs. 2 der Reichsverfassung im Bezirk des Polizeipräsidenten Stuttgart Verammlungen und Umzüge jeder Art unter freiem Himmel verbiete.

Schutz gegen Naziterror

Zwei Nationalsozialisten in Frankfurt a. M. sind von dem Schnellrichter wegen Waffentragens zu 4 und 5 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Der Richter hat die sofortige Verbastung der Verurteilten angeordnet. In der Urteilsbegründung heißt es, die hohen Strafen seien notwendig, weil dadurch verhindert werden solle, daß im Ausland die Meinung aufkomme, das deutsche Volk sei so roh oder so dumm, daß es keine politische Ueberzeugung nur in dieser brutalen und eines Kulturvolkes unwürdigen Weise Ausdruck zu geben vermöge.

Abweisung der Klage der bayerischen Nationalsozialisten

München, 26. Febr. Der bayerische Staatsgerichtshof fällte heute abend in der Angelegenheit der Klage der nationalsozialistischen Landtagsfraktion folgende Entscheidung: Der Antrag der nationalsozialistischen Landtagsfraktion vom 22. Oktober 1930 auf Unerkennung der Verfassung vom 12. Februar 1930 gefochten Landtagsbeschlüsse wird abgewiesen. Eine mündliche Urteilsbegründung wurde nicht gegeben.

Die Jahr-Zwischenräume als ein Ueberreicherer Speisereste reinigt man zweckmäßig mit der eigens dafür konstruierten Chlorodont-Jahrbüchse mit gezähntem Borstenbüschel in zwei Härtegraden von höchster Qualität. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung. Kaufen Sie sich noch heute eine Tube Chlorodont-Jahrbüchse zu 64 Pf. und die dazugehörige Chlorodont-Schubbürste.

Freistaat Baden Vergleich der Steuerbelastung

Falsche Behauptungen über Baden

Von autändiger Seite wird uns geschrieben: Die Frage des Vergleichs der Steuerbelastung spielt in Baden seit mehreren Jahren eine besondere Rolle. Die Frage ist in längeren Auseinandersetzungen im Landtag behandelt worden mit dem Ergebnis, daß ein Beweis nicht erbracht ist, daß Baden die höchsten Steuerlasten habe. Außerdem sind in einer besonderen im Verlag Badenia Karlsruhe erschienenen Schrift die Schwierigkeiten solcher Steuerbelastungsvergleiche eingehend dargestellt worden. In der letzten Zeit ist neues Material in dieser Frage erwachsen. Der Begründung des von der Reichsregierung dem Reichstag vorgelegten Entwurfs des Gewerbesteuerabkommens (Reichsdruckerei Nr. 181, S. 98 ff.) waren nämlich u. a. als Material zum Vergleich der Meßsiffern nach dem Gehaltswert mit der bestehenden (Einkommen- und Gewerbesteuer in einigen deutschen Ländern für 5 gewerbliche Betriebe mit den verschiedensten Feuerungsmerkmalen tabellarische Berechnungen und Schaubilder beigegeben. Aus diesen ergab sich allerdings zunächst, daß Baden bei allen genannten Beispielen in der Steuerbelastung an der Spitze stand. Auf Grund einer Nachprüfung wurde jedoch festgestellt, daß diese Berechnungen wegen Nichtbeachtung wesentlicher Bestimmungen des badischen Grund- und Gewerbesteuergesetzes unrichtig waren. Nach Richtigstellung durch das Statistische Reichsamt, das die neuen Berechnungen auf 12 Betriebe ausdehnte, ergibt sich nunmehr, daß Baden in einem Fall die niedrigste Belastung unter den 8 Vergleichsländern, in allen Fällen in der Belastung hinter Württemberg, in 7 Fällen hinter Preußen und in einigen Fällen auch hinter Hessen zurückbleibt. Wenn auch die Berechnungsergebnisse bei diesen wenigen Beispielen aus mehrfach erweiterten Gründen nicht hinreichen, um einen brauchbaren Vergleich der Steuerbelastung durchzuführen, so zeigen diese Beispiele doch andererseits, daß die Behauptung, das badische Gewerbe habe die höchste Steuerlast zu tragen, durch nichts begründet und bewiesen ist.

Mussolinis Nazikulis wollen keinen Frieden

Dagegen Liebeserklärungen an kriegerischen italienischen Imperialismus

Des grimmigen Verrats voll müssen die Nationalsozialisten davon Kenntnis nehmen, daß in letzter Zeit wieder stärker als im vergangenen Jahr die Friedensfreunde in Deutschland und in Frankreich sich bemühen, einen festen Ball gegen die Internationale der nationalsozialistischen Kriegspolitiker zu bilden. Die nationalsozialistische Hege in allen Ländern zwingt in Verbindung mit der furchtbaren Wirtschaftskrise dazu, mehr als bisher darauf zu achten, daß zwischen Deutschland und Frankreich eine Verständigung erreicht wird, die nicht nur einen Damm gegen kommende Kriegsgefahren bildet, sondern auch gleichzeitig dazu beiträgt, durch stärkere wirtschaftliche Verbindungen die Wirtschaftskrise abzumildern. Wir haben es daher begrüßt, daß bei der Kundgebung des Reichsbanners in Frankfurt a. M. neben dem Reichstagspräsidenten Gen. Lohé der französische sozialdemokratische Abg. Gen. Charles Spinasse (Paris), sprach, wobei der Vertreter der französischen Sozialdemokratie in entscheidender Weise dafür eintrat, daß Deutschland und Frankreich gemeinsam suchen, Mittel und Wege zur Behebung der Wirtschaftskrise zu finden und den Kampf für die Abklärung in allen Ländern zwecks Aufbau eines wirklichen Friedens führen wollen. Selbstverständlich ist den Nationalsozialisten solch gemeinsamer Kampf gegen das Rüstungsstreben in allen Ländern und für eine Beilegung der Wirtschaftskrise, der ja die Nationalsozialisten ihren Aufstieg verdanken, unangenehm und in einer Weise, die einem antinationalen Menschen die Schamröte ins Gesicht reiben muß, erlaubt sich der nationalsozialistische Führer von „Fremdenlegion Reichsbanner“ zu sprechen, weil deutsche und französische Sozialisten gemeinsam für die Verständigung und Beilegung der Arbeitslosigkeit kämpfen.

Diese Herabsetzung einer von allen vernünftigen Elementen zweifellos begrüßten Kundgebung stellt dem Nationalsozialismus ein Zeugnis aus, das ihn in den Augen aller anständigen Leute richtet. In Verbindung damit verdient jedoch erwähnt zu werden, daß die Nationalsozialisten gegenüber dem Ausland auch anders können. Gelegentlich einer dieser Tage in Stuttgart stattgefundenen nationalsozialistischen Versammlung führte nämlich der nationalsozialistische Agitator Abg. Frank II, München, zum außenpolitischen Programm der Nationalsozialisten in einer anläßlichen Liebeserklärung an Italien aus:

„Wenn Italien ein Interesse daran hat, die Auseinandersetzung mit Frankreich, die einmal kommen muß, herbeizuführen, dann können unter Umständen auch deutsche Hilfstruppen zur Verfügung stehen.“

Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich findet Jonach stärkste Schmähung seitens der Nationalsozialisten. Ein blutiger Krieg zugunsten des italienischen Imperialismus wird dagegen von den Nationalsozialisten als eine Himmelsgabe gefeiert, auch wenn er Deutschland in ein Meer von Blut und Vermischung tauchen würde. So steht die nationalsozialistische Rettung Deutschlands aus der schwierigen, außenpolitischen Situation aus, wobei allerdings gesagt werden muß, daß niemand von Mussolinis Nazikulis etwas anderes erwarten konnte.

Überfüllte Eckert-Versammlung in Heidelberg

Im überfüllten großen Saal der Stadthalle in Heidelberg sprach Gen. Harrer Eckert über „Warum kämpfen wir gegen den Faschismus?“ Die Versammlung war ein großer Erfolg der Heidelberger Partei. Erstmalig nach langer Zeit war in dieser Versammlung auch gelungen, große Kreise der proletarischen und bürgerlichen Indifferenz zu erfassen. Es ist nicht übertrieben, wenn man — insoweit für Heidelberg — darin ein Symptom der beginnenden Abwendung von den Nationalsozialisten sieht. In der gleichen Richtung liegt, daß die letzte Naziverammlung — auch erstmalig nach langer Zeit — relativ schlecht besucht war, und daß die bei der Eckertversammlung in Saal anwesenden Nationalsozialisten der nicht den Mut zur Diskussion fanden, obwohl man nach einer Mitteilung aus aus unterrichteter Quelle vorher behauptet hatte, Gen. Harrer „schärfstens entgegengesetzt“, Gen. Eckert hielt eine außerordentlich scharfe Rede, in der er zum Schluß auch auf die Gefährlichkeit seines eigenen Falles zu sprechen kam. Die Ent-

Schluß der Ernährungsdebatte

Berlin, 26. Febr. (Via. Draht.) Zu Beginn der Reichstags-Sitzung am Donnerstag donnerten die Kommunisten gegen die Lohn- und Gehaltsabbaumaßnahmen in den Duisburger Stahlwerken und gegen die Stilllegung der Hütte Ruhrort-Weidrich. Sie verlangten die sofortige Veratung eines Antrags, der die Reichsregierung auffordert, den Stahlwerksverband zur sofortigen Wiederaufnahme des vollen Betriebs zu verpflichten und zur Wiedereinstellung aller bisher Beschäftigten zu den bisherigen Lohnsätzen. Der Reichstag überwies den Antrag unter Zustimmung der Kommunisten dem Haushaltsausschuß.

Der von den Kommunisten so hart angegriffene Generaldirektor Boensgen der Stahlhütte Ruhrort-Weidrich befindet sich im Augenblick auf Einladung der russischen

Sowjetregierung mit anderen Schwerkapitalisten auf der Reise nach Moskau. Hoffentlich jagen die deutschen Kommunisten dafür, daß Stalin gelegentlich der Festbanketts und Festvorstellungen in Moskau dem Generaldirektor Boensgen und den anderen kapitalistischen Konzernabbaubauern in Deutschland gehörig einbeizen. In der fortgesetzten Aussprache zum

Haushalt für Ernährung und Landwirtschaft verlangte der Staatspartei Dr. Weber, daß die bewährte bisherige Handelsvertragspolitik fortgesetzt werde. Unter dem härteren Schutz der bäuerlichen Betriebe, den seine Partei wolle, dürften die deutschen internationalen Handelsbeziehungen nicht leiden. Der Redner sprach dann noch insbesondere für die Verbilligung der Kredite.

Das Ereignis des Tages war die Rede des Abg. Schlange. Dieser Abgeordnete war früher im preußischen Landtag und später auch noch im deutschen Reichstag auf der rechten Seite, die am heftigsten die Republik und die republikanische Staatsform attackierten. Er scheint unter dem Zwang der Verhältnisse umgelert zu haben. In seiner heutigen Rede sagte er, daß er mit rücksichtsloser Wahrhaftigkeit sprechen werde. In der Tat nahm er sich die Freiheit seiner Berufsvertreter, die zusammen mit den unabhängigen Nationalsozialisten aus dem Reichstag gelassen sind, tüchtig vor. Er sprach von einem erbarmungslosen Dilettantismus. Die Rettung der Landwirtschaft könne nicht aus launenden Volksversammlungen kommen. Man könne der Landwirtschaft auch nicht dadurch helfen, daß man sich als Zuhörer auf die Reichstagstribüne setze, wie es der deutschnationale Landtagsführer Stubbendorf getan hat, sondern man müsse im Saal mitarbeiten. Vielleicht gäbe es manche, die ein leises Stöhnen ausprechen, damit die Hilfsmassnahmen dieser Regierung von Mißerfolg begleitet seien. Genüß unterstehe manches, was die Regierung getan habe, der Kritik. Aber er möchte einen Salvoort jehen, der an der Stelle Schieles stünde, und mehr herausholte. Es werde sich bald zeigen, was unter den heutigen Verhältnissen eigentlich staatserbaltende Parteien seien. Schlange verlangte für den Osten eine große Anzahl von Wechselprolongationen, bis die Dithilfe wirksam werde. Die russische Bedrohung sei für die Landwirtschaft in einigen Jahren als sehr stark an. Es sei fraglich, ob da Hilfe noch helfen könnten. Er fordere Kontingentierung der Einfuhr und Reorganisierung der agrarischen Binnenwirtschaft auf der Basis einer umfassenden Qualitätswirtschaft. Die landwirtschaftlichen Organisationen müßten aus der bolschewistischen Verwirrung der Märkte heraus. Die großen landwirtschaftlichen Organisationen müßten eine unmittelbare Verbindung mit den großen Verbraucherorganisationen vornehmen. Schlange redet in dieser Beziehung einer gewissen Planwirtschaft das Wort.

Reichsernährungsminister Schiele dankte dem Abgeordneten Schlange, der einer der wenigen von seinen ehemaligen Freunden ist, der noch zu ihm hält. Schiele sprach gegen die Getreideeinfuhr, (!!) da in Deutschland von deutschen Schweinen noch zwei Millionen aufgezogen werden könnten. Auf dem Gebiet der Abkorkorganisation sei zweifellos noch viel zur Senkung der Zwischenpreise im Preis zu tun. Das Agrarproblem könne nur dann wirken, wenn die Landwirtschaft zur Selbsthilfe alle Kräfte anspanne. Dazu sei vor allen Dingen eine Senkung der Zinsen notwendig. Es werde nachgeprüft, ob hier bei den landwirtschaftlichen Kreditorganisationen alles in Ordnung sei. Die weitere stundenlange Aussprache brachte kaum noch Beachtenswertes. Auf die Anfrage der Zentrumsabgeordneten Frau Dr. Weber laute Schiele die Bildung eines Ausschusses für Ernährungsfragen zu, an dem auch Verbraucher beteiligt werden sollten. Der Kommunist Paul schilderte die elende Lage der kleinen Bauern, wie es am Tage vorher schon von der Sozialdemokratie getan wurde und brachte sie in Gegenjatz zur Lage des Landtagsführers Grafen Kalkreuth. 98 von Hundert der Schulkinder seien unterernährt. Die Abstimmung über den Ernährungshaushalt wird erst nach der heute beginnenden kurzen Reichstagspause stattfinden. Nächste Sitzung Montag, 3 Uhr.

Deutsche Schwerindustrie in Rußland

Auf Einladung des russischen obersten Volkswirtschaftsrats haben sich Vertreter der deutschen Schwerindustrie nach Rußland begeben, um mit Vertretern der Sowjetwirtschaft Führung zu nehmen. Sozialdemokratische Arbeiterführer werden mit solchen Einladungen nicht bedacht.



Konrad von Borzja (Vorjagewerke)



Generaldirektor Koetigen (Siemens-Schuckert AG.)

rückung der Versammlung über das Verhalten des Oberkirchenrats war eindeutig. Besonders bemerkenswert an den Ausführungen Eckerts war eine Stelle, in der er unter langanhaltendem Beifall erklärte: „Wir werden kein neues Dogen Götterjähne dulden, selbst wenn sie aus Braunau in Osterreich wären.“

Gefuche im Landtag

Der Landtags-Ausschuß für Gefuche und Beschwerten hielt am Mittwoch nachmittags (26. Februar) eine Sitzung ab. Sieben von elf unter der Tagesordnung stehenden Gefuchen betrafen das Kapitel „Rechtsbills“. Bis auf eines derselben, das nach § 49 der Gefuchtsordnung mit Zustimmung des Präsidenten ohne Bericht zu den Akten des Landtags genommen wird, werden sämtliche Gefuche durch Uebertragung zur Tagesordnung für erledigt erklärt. — Einem Gefuch, Erhöhung des Rubenshalts betreffend, kann nicht entsprochen werden, da nicht erwiesen ist, daß die frühzeitige Dienstantrittszeit durch „Anfall im Dienst“ hervorgerufen ist. Da der Gefuchsteller pflichtgemäß ist, soll ihm eine Unterstufung aus anderer Quelle zuteil werden.

Eine Eingabe ganz besonderer Art ist die eines Mannheimer Arztes, der ein eigenes Heilverfahren zur Behandlung Krebskranker gefunden haben will, und der sich um seine geistige Arbeit betrogen sieht, indem seine Berufskollegen, soweit sie sich mit der offiziellen Krebsbekämpfung befassen, seiner Methode keine Anerkennung zollen. Der betreffende Arzt möchte zur Rechtfertigung und zum Beweis der Güte seiner einseitigen Heilmethode vor dem Landtag seine mündliche und schriftliche Begründung vorlegen. Der Ausschuß ist jedoch einmütig der Auffassung, daß, so sehr man das Bestreben der erfolgreichen Krebsbekämpfung fördern muß, dieses Gefuch der Regierung zur Kenntnisnahme zu überreichen.

Zum Landrat in Waldkirch ernannt wurde Regierungsrat Dr. Schübler bei der Seidelerischen Polizeidirektion. Dr. Schübler wird sein neues Amt etwa im Mai übernehmen.

Die kommunistische Erwerbslosen demonstration in Mannheim verlief ruhig. Nur vor und nach Schluß derselben kam es zu leichten Zusammenstößen mit der Polizei. Die Erwerbslosen hatten Sprechrohre gebildet, und gegen abends kam es Ende 8 1 zu einem Gedränge, wobei eine Fensterhebe eingebrochen wurde. Die Polizei mußte einige Personen festnehmen, besonders wegen unbedingten Waffentragens.

Grippe, Erkältungskrankheiten

werden mit den hervorragend bewährten Logal-Tabletten erfolgreich bekämpft. Im Anfangsstadium genommen, verschwinden die Krankheits-Erscheinungen sofort. Ueber 6000 notariell beglaubigte ärztliche Gutachten, darunter viele von namhaften Professoren und aus ersten Kliniken und Krankenanstalten. Ueberauschende Erfolge! Logal befreit die Krankeitsstoffe auf natürlichem Wege, es löst die Harnsäure. Fragen Sie Ihren Arzt. Machen Sie noch heute einen Versuch! In a. Apoth. erb. M. 1.40 12,6 Ltbl., 0,46 Chlbin, 74,3 Acid. acet. sat. ad. 100 smy

Schule und Berufsbahn

Im Haushaltsausschuß des Reichstags wurden Entschliessungen der Sozialdemokraten angenommen, die die Reichsregierung erlangen, dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, das einheitliche Grundzüge für die Durchführung der Berufsschulpolitik aufstellen soll, auf dem Wege der Gesetzgebung oder durch Vereinbarung mit den Ländern eine Vereinfachung, Vereinheitlichung und soziale Gestaltung des Schulwesens, insbesondere des höheren Schulwesens herbeizuführen, durch Vorlage eines Gesetzes oder Vereinbarung mit den Ländern den Berufs- und Fachschulen entsprechende Berechtigungen wie den höheren und Mittelschulen zu gewähren, und dem Reichstag ein Gesetz vorzulegen, das die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr erweitert. Für das erweiterte Schuljahr sollen reichseinheitliche Grundzüge über die Ausgestaltung dieses Schuljahres im Sinne einer Berufsvorbereitung aufgestellt werden.

Eine angenommene Zentrums-Entschliessung erucht die Reichsregierung, zwecks Verringerung des Zustroms zu den Mittels- und Hochschulen eine wirksame Reform des Berechtigungswesens und eine schärfere Auslese anzustreben.

Eine weitere sozialdemokratische Entschliessung, die angenommen wurde, erucht die Reichsregierung, die Neuordnung des „Landbahn“-bestimmungen für Beamten im Sinne eines Abbaus des Berufsstandes und mit dem Ziele einer möglichst einheitlichen Regelung für die Beamten aller Verwaltungswege beschleunigt durchzuführen.

Korrigierter Freispruch eines nationalsozialistischen Verleumders

Der nationalsozialistische Führer Jakob Maner in Heilbronn hatte den sozialdemokratischen Redakteur des „Kadaver“-Abg. Fritz Ulrich und Stadtrat Lukas Müller den Vorwurf gemacht, Landesverrat begangen zu haben und war trotz der Schwere dieser Beleidigung vom Amtsgericht Heilbronn freigesprochen worden. Auf die von den Klägern eingeleagte Berufung hin hat die Strafkammer in Heilbronn dieses Urteil aufgehoben und den angeklagten Nationalsozialisten zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. In der Urteilsbegründung heißt es bezeichnenderweise, daß man von einer Gefährdungsstrafe trotz der schweren Beleidigungen abgesehen habe, weil der Angeklagte ein junger Mensch und ohne Zweifel eine politisch unreife Persönlichkeit sei. Er hatte bei Kriegsausbruch das Alter von 7 Jahren, der rechte Mann also, anderen Drückergererei und Landesverrat während des Krieges vorzumerken und selbst als Repräsentant des Frontsoldatentums aufzutreten.

Keine neuen Pakungen für Tabak notwendig

Berlin, 25. Febr. Entgegen anderslautenden Nachrichten über eine Verbilligung des Reichsfinanzministeriums, wonach angeblich in Zukunft der Tabak nur in Packungen von 40 und 80 Gramm in den Handel kommen darf, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß die betr. Verbilligung des Finanzministeriums den Fabrikanten freie Hand läßt, ob sie den Tabak in Packungen von 40-80 oder, wie bisher, von 50 und 100 Gramm verkaufen wollen.

Das Uniformverbotsgesetz

Kurze Anfragen - Änderung des Polizeistrafbuchgesetzbuchs - Änderung des Finanzgesetzes - Hakenkreuzler wollen Landtagsauflösung - Beamtenangelegenheiten

25. Sitzung
h. w. Karlsruhe, 26. Februar 1931.

Präsident Duffner ist erkrankt. 1. Vizepräsident Maier leitet die Verhandlungen. Mit wie kleinen Dingen der Landtag befaßt wird, zeigt eine kurze Anfrage des Abg. Schmidt-Bretten, was die Regierung zu tun gedenkt, daß die Lastkraftwagen des Konsumvereins Bretten nicht den Verkehr in der Spießstraße in Bretten aufhalten. Die ganze Anfrage läuft auf eine Kleinliche Sache gegen den Bürgermeister Scheinmann von Bretten und den dortigen Konsumverein hinaus. Die Regierung hielt es demnach für nötig, zu antworten und festzustellen, daß dem Bürgermeister und dem Bezirksamt Bretten der Vorwurf eines pflichtwidrigen Verhaltens nicht zu machen sei. — Die Deutschnationalen haben wieder Konfordatschmerzen, sie stellen eine diesbezügliche neuerliche kurze Anfrage. Die Regierung antwortet, daß die Grundzüge eines Konfordatschmerzens im Ministerium aufgestellt seien; über die endgültige Gestaltung könne nichts mitgeteilt werden, ehe die Vorlage dem Landtag zugegangen sei.

Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung ist die Vorlage betreffend

Änderung des Polizeistrafbuchgesetzbuchs

Abg. Dr. Hoffmann erhebt einen umfangreichen Auswahlsbericht. Der Ausschuss beantragt unter einigen kleinen Änderungen, dem Gesetze zuzustimmen.

In der Auswahlsliste meinte Abg. Dr. Leers (Dem.), das Urteil des Verwaltungsgerichtshofes sei nicht der Grund des Gesetzes, sondern nur der Anlaß. Dieser Auffassung seien offenbar auch die Nationalsozialisten, denn sie hätten ja an der Behandlung des Gesetzes im Ausschuss keinerlei Interesse gezeigt. Das Gesetz sei ein Schritt weiter, in der Entwicklung des Rechts. Die Grundgedanken des Gesetzes seien liberal. Die Rechtsgarantien müssen erhalten bleiben. Bedenklich sei, daß Polizeiverordnungen erlassen werden können ohne Strafanordnung. Dem Gesetze stimme die Fraktion zu. — Abg. Schmidt-Bretten (Wirtsch. u. Vol.) wendet sich gegen den § 29 des Gesetzes, der die bestehende Rechtsgarantie beseitigen wolle. Wir sind heute auf eine Zeit von Metternich angelangt (Widerpruch). — Zwischenrufe: Karrenfreiheit, Schimpffreiheit! Auch dieser Redner vertritt die Auffassung, das Anordnungsrecht nur mit Strafanordnung erlassen werden können. Zum Schluß erklärt der Redner, daß er dem Innenministerium mit Strafen gegen die Reichsverfassung. Unter idyllischer Heiterkeit urteilt der Verwaltungsgerichtshof, weil dadurch das Uniformverbot allgemein auszusprechen möglich wurde. Der Redner ist für ein allgemeines Uniformverbot. Dem Gesetze stimmt Redner zu. — Abg. Böhner (N.S.) meint, es sei wichtiger, sich um die Not des deutschen Volkes zu kümmern (Abg. Leers: Grüne machen! Zustimmung). Das Gesetz richte sich gegen die nationalsozialistische Freiheitsbewegung (Abg. Leers: Ihr versteht etwas von der Rechtswissenschaft!) Zwingende Gründe zum Uniformverbot hätten nicht bestanden. Mit der Miene eines Anschuldungswelters frägt der Redner den Minister, was denn der Anlaß gewesen sei, daß gegen die Nationalsozialisten das Uniformverbot ausgesprochen werden mußte. Unter Heiterkeit verweist der Redner auf Thüringen und Braunschweig, wo die dortigen Minister noch nicht genötigt gewesen seien, solche einschneidende Bestimmungen zu erlassen, wie es in Baden geschehen (Zwischenruf: In Braunschweig regiert König Hinder!). Das der Redner den badischen Verwaltungsgerichtshof lobt, ist selbstverständlich; die Juristen verdienen ja auch das Lob der Nationalsozialisten. Auch das neue Verbot sei ein Verstoß gegen die Reichsverfassung. Unter idyllischer Heiterkeit erklärt der Redner, das Gesetz werde beschlossen durch Zentrum und Sozialdemokraten und nicht durch das badische Volk. Zum Schluß selbst wußte der Redner nicht eine Silbe zu sagen er versteht ja auch von diesen Dingen nichts. — Abg. Böhner (N.S.) wendet sich unter Heiterkeit des Hauses gegen den „Barabarapapierwahn“. Im weiteren pöbelt Böhner Minister Severing an, was ihm ein

Wort der sozialdemokratischen Fraktion eintrug. Der Mann kann Severing nicht beleidigen. — Abg. Dr. Brähler (Nat.) eröffnet seine Jungferntrede mit schodderigen Bemerkungen, die ihm sofortige Zurückweisung eintrugen. Der Mann provoziert, wir wollen leben, wie weit er damit im Hause kommt. Stürmische Heiterkeit löste die Bemerkung des Herrn aus, sie die Deutschnationalen, seien die Hüter und Verteidiger der Freiheit. Mit dem neuen Gesetz solle das System, das tragt, gestürzt werden. Frohe und begeisterte Zustimmung fand der parlamentarische Antäuger bei den Nationalsozialisten. Zu denen gehört er auch.

Minister Dr. Wittmann

betont gegenüber den verschiedenen Einwänden gegen den § 29, es entspräche dem Zuge der Zeit, nicht immer gleich zu strafen. Den Nationalsozialisten leistete der Minister, daß sie vom Polizeirecht keine Ahnung hätten. Alles, was die andern tun, verflucht gegen die Gelebe, gegen die Verfassung, aber was sie die Nationalsozialisten, tun, ist der Wille des Volkes. Wo der Wille fehlt, da gibt es keine Ueberzeugungsmittel. Und Sie wollen sich nicht überzeugen lassen (Allgemeine Zustimmung). Der Mangel im Polizeistrafbuch soll durch das Gesetz behoben werden. Eine Verletzung der Reichsverfassung liegt nicht vor. Das Urteil des Verwaltungsgerichts trägt sich, man hätte aber auch zu einem andern Urteil kommen können. — Abg. Bauer (N.S.) hält es für nötig, den Verwaltungsgerichtshof gegen den Staatspräsidenten in Schutz zu nehmen. Im übrigen stimmt Redner dem Gesetze zu. — Damit ist die Debatte erschöpft. Nach einem kleinen Zusammenstoß zwischen Abg. Dr. Leers und Abg. Dr. Brähler folgte die Abstimmung. Das Gesetz wird gegen 14 Stimmen angenommen. — Gegen 11 Uhr wird die Sitzung geschlossen und Weiterberatung auf nachmittags 3.30 Uhr festgesetzt.

26. Sitzung.

In der Nachmittags-Sitzung kommt zunächst zum Ausdruck ein Antrag einer ganzen Anzahl Fraktionen betr.

Änderung des Finanzgesetzes.

Der Antrag verlangt, in das Finanzgesetz folgenden Zusatz einzufügen:

Beihilfen des Landtags, welche eine Erhöhung der im Staatshaushalt festgesetzten Ausgaben oder eine Minderung der Einnahmen bedingen oder zur Folge haben, müssen zu ihrer Rechtswirksamkeit im gleichen Beschlusse Bestimmungen treffen über die Deckung der entstehenden Ausfälle.

Der Antrag wird von Abg. Dr. Baumgartner begründet. Auch als Vertriebsleiter empfiehlt der Redner den Antrag. Abg. Dr. Mattes (D. Volksp.) stimmt dem Antrag zu; die Regelung sei aber nur als eine vorläufige zu betrachten. — Abg. Redleiter (N.S.) meint, man treibe mit dem Antrag Spiegelschere. Er bewege nur, der Opposition nun noch mehr Schwierigkeiten zu bereiten. — Finanzminister Dr. Schmitt bekräftigt den Antrag, der jedoch gegen 12 Stimmen angenommen wird.

Die Nationalsozialisten beschließen den Landtag mit einem Reaktionsantrag. Sie verlangen

Strafauflösung der Stimmzettel für ein Landtagsmandat und damit in Verbindung die Auflösung des Landtags. Der letztere Wunsch ist ihnen wohl das Wichtigste. Abg. Dr. Hoffmann erhebt Bericht: er beantragt, den Antrag der Hakenkreuzler abzulehnen.

Der Vortragsleiter des Landtags, Abg. Köhler (N.S.) begründet den Reaktionsantrag. Dabei weist der Redner eine genaue Kenntnis der badischen Verfassung. Er meint, eine Volksabstimmung sei zur Verfassungsänderung nicht nötig! — Abg. Dr. Baumgartner (Zentr.) stellt fest, daß das Zentrum schon längst die Auflösung vertreten hat, daß die Mandatszahl des Landtags zu hoch ist. Der Landtag könne sich nicht selbst auflösen. Eine Auflösung ist nur durch Volksabstimmung möglich. Der Redner hielt den Nationalsozialisten eine sehr lehrreiche Vorlesung über die badische Verfassung. Auf anderem Wege erfahren die Herren ja doch nichts über die Verfassung.

Abg. Reinhold (Soz.)

hält ebenfalls eine Verringerung der Mandatszahl für nötig. Aber der Weg ist langwierig. Die Entscheidung hierüber trifft aber vor allem die kleinen Parteien; die großen Parteien werden immer vertreten sein. Die Frage ist eine Frage der Zeit für die kleinen Parteien. Die Deutschnationalen u. B. würden noch kaum vertreten sein. Wäre die Stimmzahl für ein Mandat schon bei der letzten Veränderung des Wahlsystems erhöht worden. — Abg. Hilbert (Wirtsch. u. Bauern) ist ebenfalls für eine fixe Zahl von Abgeordneten. Seine Fraktion enthält sich der Stimme. — Abg. Redleiter (N.S.) lehnt den Antrag ab. — Abg. Dr. Hoffmann (Dem.) möchte die allgemeine Beteiligung an dem Reich. Der Redner polemisiert dann gegen die Nationalsozialisten. — Minister Dr. Wittmann erklärt, die Regierung würde eine Herausforderung der Wähler zu erwarten, zumal ja alsbald wieder Wahlen stattfinden. — Abg. Dr. Mattes (D. Volksp.) hält es für nötig, erst mal die Hintergründe aus dem Wege zu schaffen, die einer Verwirklichung des Antrags entgegenstehen. — Der Antrag des Ausschusses, Ablehnung des nationalsozialistischen Antrags, wird angenommen, gegen acht Stimmen, bei 5 Enthaltungen.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung betreffen Beamtenangelegenheiten.

Eine ganze Reihe Anträge und Gesuche liegen zu diesem Gegenstand vor. Sie betreffen die örtlichen Sonderaufträge, Räumung der Beamtengehälter, Fiktion der Angestelltengehälter, Beförderung der Angestellten der badischen Justizverwaltung, Ausdehnung der Bestimmungen des Betriebsrätegesetzes auf die Angestellten des badischen Staats. — Berichterstatter sind die Abg. Seubert und Heid. Der Ausschuss beantragt teils die Anträge abzulehnen, bei einigen Gesuchen zur Tagesordnung überzugehen, teils der Regierung zur Kenntnisnahme zu überweisen, bezüglich der Beförderung der Angestellten der badischen Justizverwaltung der Regierung zur Prüfung empfehlend zu überweisen und schließlich einige Anträge durch die Regierungserklärung für erledigt zu erklären. — Nachdem Abg. Dr. Hoffmann (Dem.) einen Antrag seiner Fraktion begründet, wird um 7 Uhr die Sitzung geschlossen und die nächste Sitzung auf Freitag, normittags 9 Uhr, festgesetzt.

Volkswirtschaft

Sonderbare Auffassungen im landwirtschaftlichen Arbeitgeberverband

23. Karlsruhe, 25. Febr. Heute mittag wurde im Saal III des Colosseums die diesjährige achtzehnte Besuche ordentliche Mitgliederversammlung des Land- und forstwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes durch den 1. Vorsitzenden Dr. von Wogon mit herzlichem Begrüßungswort eröffnet. — Geschäftsführer Dr. Schöndt erstattete den Geschäfts- und Rechnungsbildungsbericht, die zur Kenntnis genommen und wie der Voranschlag für 1931 genehmigt wurden. — Rühmliche Erwähnung verdienen sich an die Frage der Kontingenzierung der ausländischen landwirtschaftlichen Wanderarbeiter für 1931 und deren Ersatz durch deutsche Arbeitskräfte. Von allen Rednern wurde der Beschäftigungsausschuss beauftragt, daß die dringend benötigten fähigen und den Aufgaben des Zuckerrübenbaues gewachsenen landwirtschaftlichen Arbeiter nicht aus dem Bezirke der inländischen Arbeitslosen genommen werden können. Es bestehe die Gefahr, daß der eine oder andere landwirtschaftliche Betrieb durch die 50prozentige Reduzierung des ausländischen Arbeitskräfte gewonnen wird, von der bisherigen intensiven zur extensiven Wirtschaftsweise überzugehen. — Verbott gehalten wurde die Auswanderung auch über die Lohn- und Mantelvertragstragfrage. Schließlich wurde die durch einen Schiedspruch festgesetzte Abänderung des Mantelvertragstrages angenommen, daneben die gleichfalls durch Schiedspruch festgesetzte Lohnregelung für dieses Jahr abgelehnt.

Neues internationales Kreditinstitut. Ein neues internationales Kreditinstitut und zwar eine Anleihegesellschaft soll demnach in Basel gegründet werden.

Genebenach, Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1.20 bis 1.30 M das Pfund, Eier 10-12, Röhre 20-30 Pf, das Stück, Äpfel 25-35, Blumentob 35-50, Rotkraut 18, Weißkraut 15, Gelbrüben 10-12 Pf, das Pfund. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 32-35 M.

EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

Dampfwaschanstalt Karl Pfützner
Karlsruhe-Röppurr, Lätzowstraße 14 Telefon 6723
wäscht Wäsche jeder Art
eucht, trocken, schrankfertig Pfundwäsche
Tadellose prompte Bedienung



Unverbindliche Vorführung in jedem guten Fachgeschäft

Unsere Mitgliedern empfehlen wir:
Unsere Ia bewährten und eingeführten
Spiritusfußbodenlack in 1 kg-Dosen
Lebensbedürfnisverein e. G. m. b. H., Karlsruhe

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Die eigenen Betriebe der Genossenschaften
und der von diesen gebildeten Großverkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine
befreien uns vom Preiszwang
der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß
Jeder Werkstätige einer Konsumgenossenschaft beitreten
und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.

Fridolin Morlock
Werkstätte feiner Maß-Schneiderei für Damen und Herren
Spezialität: Sportbekleidung
Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 86, III. Fernsprecher Nr 5400

KARTELLFREI (zu reduzierten Preisen)
KOHLN-KOKS-BRIKETS
liefert zu billigsten Preisen **MENZINGER-FENDEL** Transportgesellschaft m. b. H.
KOHLN-ABTEILUNG K'he-Rheinhafen / Telefon Nr. 5883, 4667 u. 4668

KÜHLSCHRÄNKE KÜHLANLAGEN



ROT-SILBER-KÜHLAUTOMAT AS
Hermetisch geschlossen
Keine Explosions-Gefahr
Kein Gasentweichen

Praktisch unbegrenzte Lebensdauer
kein Nachfüllen von Öl u. Kältemedium
selbsttätige Regelung d. Kälteerzeugung
BROWN, BOVERI & Cie. A.G. MANNHEIM
Abt. Kälte-Maschinen

AUGUST SCHAIER
Karlsruhe / Gegründet 1875
Fabrik: Roonstraße 24
Lagerplatz: Klauereichstr. 9
Fernsprecher 435
Fenster-, Türen- und Möbelfabrik - Glaserei
Schaufenster-Anlagen - Laden-Einrichtungen

Anbruch des dritten Reiches

„Herzog“ Hitler ist zufrieden

Der Herrscher ist die Herrlichkeit des dritten Reiches schon durchbrochen. Er ist arriviert und saturiert. Die Kriegsstärke nationalsozialistischer Partei ist von zahlungsfähigen Männern bis zum Überlaufen gefüllt und Herr Hitler macht seinen Gebrauch davon. Sein neuester Sport ist nicht mehr „Körperrollen“, das überläßt er den Kleinen von den Seiten, nachdem es ihm genügend Bargeld eingebracht hat. Jetzt er sich in Szene als Herzog des dritten Reiches. Zum Herzog gehört der Palast, den Palast hat er sich in München angeschafft. Er hat ihn das Braune Haus genannt und hat in 900 Zellen des köstlichen Beobachters von Schönheiten des Palastes geschwärmt.

Wie ist uns? Hat nicht eben erst die nationalsozialistische Reichstagsfraktion blutige Tränen über die Not der Erwerbslosen geweint und versichert, daß sie auf den Reichstagsdiäten, auf den sie dank ihrer Schwärzerei feierlich Anspruch haben, großzügig zugunsten der Erwerbslosen zu wirken hätten?

Man schätzt, daß Herr Hitler, der ohne Kontrolle und kraft Führerprinzips selbstherrlich über die Rasse der Nationalsozialistischen Partei verfügt, für diesen Palast und seine Ausschmückung 1½ bis 2 Millionen Mark ausgegeben hat. Als echter Barock hat er das Haus mit raffiniertem Luxus ausstatten lassen, wobei die Hauptsache war, alles möglichst teuer zu machen. Es mag sein, daß er bei seinen Freunden, den Generaldirektoren der Schwerindustrie, die Art von Generaldirektorenrepräsentation kennen gelernt hat. Dort hat man ihm auch beigebracht, daß die Höhe der Erwerbslosenzahl in Deutschland kein Grund dafür ist, ein Auto zu einem irrsinnigen Preise zu kaufen. Die Nationalsozialistische Partei spekuliert, müssen sich von den Herren gewöhnen, daß sie in Hitler und seinen Kumpanen die Herren zu sehen haben, mit denen sich selbst zu vergleichen ein Verbrechen gegen das geheiligte Führerprinzip

auf die Millionen, die in diesen Palast gesteckt worden sind, ist nicht zu Gunsten der Erwerbslosen vertrieben worden!

Die nationalsozialistischen Führer hätten andere Mittel, auf die sie ohne jeden Beschluß des Reichstags und ohne alles Gesetz durch einen freiwilligen Akt zu Gunsten der Erwerbslosen verzichten könnten. Für ihre Versammlungen im Lande erhalten sie aus den Kassen der Nationalsozialistischen Partei Tagesgelber, die im Diätenjahr des Reichstags weit übersteigen. Herr Hitler selbst hat ihnen verstanden lassen, daß sie für den Ausfall der Reichstagsdiäten durch die Verammlungsgelder entschädigt werden würden.

Man hat noch nichts davon gehört, daß auch nur ein nationalsozialistischer Abgeordneter auf einen Teil dieser Tagesgelber zu Gunsten der Erwerbslosen verzichtet hätte. Der große Haufe selbst will auf einen Teil seiner Versammlungseinnahmen verzichten — aber nicht zu Gunsten der Erwerbslosen, sondern nur zur Ausschmückung seines Münchener Palastes. Das heißt doch noch Ekelmut!

Die Herrschaften sind sozial gesinnt und freigebig, wenn es aus den Taschen der anderen geht. Wenn sie aus der eigenen Tasche geben sollen, zucken sie mit den Achseln

und wenden sich ab und huldigen der Anschauung: „Nehmen ist seliger denn geben!“ Das Nehmen ist der Sinn des dritten Reiches. Der ganze Klamauf dient dazu, neben die Generaldirektoren-Tasche die Rasse der Nazi-Bonzen zu setzen — auf Kosten der Arbeiterklasse.

Dynastie im dritten Reich



Kaiser ADOLF, der Hitler, und Kronprinz Josef, der Goebbels

Aus aller Welt

230 Todesopfer einer Orkankatastrophe
Die Zahl der bei einer Orkankatastrophe am vergangenen Sonntag auf den Fidschi-Inseln ums Leben gekommenen Personen wird nach den letzten Meldungen auf 230 geschätzt.

Das Urteil gegen Baumwächter Schulz
CMB, Berlin, 26. Febr. Das Schöffengericht Lichtenberg verurteilte heute den Baumwächter Schulz wegen sorgloserer schwerer Rauberei an seiner Ehefrau zusätzlich zur Strafe wegen Unterschande (2 Jahre Zuchthaus) zu weiteren 6 Monaten Zuchthaus. Schulz steht weiterhin noch immer in Verdacht, den bisher unauflösbaren Mord an der 19jährigen Silde Zaverick, deren Leiche seinerzeit in einem Neubau in Westend gefunden wurde, begangen zu haben.

Weitere Unwetter in Italien
Palermo, 26. Febr. Ständig treffen Meldungen über neue Unwetterkatastrophen ein. Die Nebenbahnstrassen wurden durch Lawinen stark mitgenommen. In Palermo sind 800 Personen obdachlos. Die Zahl der Todesopfer beträgt fünf. Verletzt wurden 15 Personen.

93 Verhaftungen bei der Züricher Konfetti-Schlacht
Zürich, 26. Febr. Wegen Ausschüßen bei der Konfetti-Schlacht am Montag nachmittags, wodurch u. a. der Straßenbahn- und

Fahrzeugverkehr behindert wurde, nahm die Polizei 93 Verhaftungen vor. Nach Feststellung der Personalfrei wurden die Festgenommenen jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt. Schon seit Jahren flugt man in Zürich über Belästigungen und Ausschreitungen bei dieser Konfetti-Schlacht.

Tochter unter dem Verdacht des Muttermordes verhaftet

Frankfurt a. M., 26. Febr. Unter dem Verdacht, die Witwe Trauth ermordet zu haben, die am Sonntag in Oberursel tot aufgefunden wurde, ist jetzt die Tochter der Ermordeten, die Kantoristin Anna Trauth, verhaftet worden. Die Tochter, die einen großen Bekanntheitskreis hatte, geriet wegen ihres Lebens mit ihrer Mutter in Streit. Auch am Samstagabend war sie, nachdem sie mit ihrem eigenen Auto in Frankfurt gewesen war, mit der Mutter in Konflikt geraten.

Goldwarengeschäft ausgeräumt

Strasbourg, 25. Febr. In der Nacht zum Montag zwischen 3 und 4 Uhr morgens wurde das Goldwarengeschäft Haas am Eieren Mannsplatz in Strasbourg von Einbrechern ausgeräumt. Die Einbrecher gewannen den Zugang durch eine auf den Hausflur liegende mit einem Rolladen verschlossene Tür. Die Schränke im Laden ausgeräumt. Der Wert der gestohlenen Ware wird mit 60 000 Franken angegeben. Die Beute wurde in einem in Mühlhausen gestohlenen Personalausauto fortgeschafft, das von den Räubern später stehen gelassen und aufgefunden wurde. Wie es scheint, sind die Diebe verfolgt worden und haben sich ihre Verfolger durch Revolverhülsen vom Leibe gehalten. Die hintere Scheibe des Autos ist von einer Revolverkugel durchlöchert, woraus zu schließen ist, das vom Innern des Wagens aus ein oder mehrere Revolverhülsen abgegeben wurde.

Selbstmord eines Straßburger Bankdirektors

Strasbourg i. G., 25. Febr. Suizidgedanken fanden am Samstagabend am Rhein in der Nähe von Wanaueu einen Leberzieher, Hut, Stiefel, Handschuhe und ein mit S. A. geschicktes Taschentuch. Die Gegenstände wurden als dem seit 3 Wochen vermissten früheren Direktor Klein der verkrachten Straßburger Gewerbank abgehört, festgestellt.

Der falsche deutsche Handelsattaché

CMB Haag, 26. Febr. Der hiesigen Polizei ist es in Zusammenarbeit mit der Wiener Kriminalpolizei gelungen, den Mann, der sich als deutscher Handelsattaché bei der Pariser Botschaft ausgab, als den internationalen Betrüger Ruzin Makareff festzustellen, der in Petersburg geboren wurde.

Keine Haftentlassung Wolfs

Stuttgart, 26. Febr. (Via Draht). Die Entwidlung der Angelegenheit Friedrich Wolfs entbehrt nicht der merkwürdigen Zwischenfälle. Aus dem Herrn Dr. Wolf nahestehenden Personenzettel heraus ist keine Haftentlassung aus persönlichen und sachlichen Gründen, die auch in der Öffentlichkeit anerkannt wurden, gefordert worden. Nunmehr werden nämlich Schwierigkeiten gemacht. Es heißt, daß die Höhe der Kautionssumme, erst 40 000 Mark, jetzt 25 000 Mark beantragt worden sei. Das macht einen sehr merkwürdigen Eindruck, nachdem Freunde diesen Betrag zu geben, angeboten hätten. Es scheint aber auch, daß sich Wolfs eigene Auffassung von der Art, wie seine Sache geführt werden soll, sich etwas geändert hat, seit er die Fühlung mit der württembergischen Bezirksleitung der kommunistischen Partei aufgenommen hat. Von dieser ist für den heutigen Abend eine große Protestversammlung gegen Wolfs Verhaftung einberufen worden. Die natürlich durch keine vorherige Freilassung an Bedeutung verloren hätte. Es ist nicht ganz von der Hand zu weisen, daß sich Wolf bei seinen Entschlüssen jetzt auch wieder von Rücksichten auf solche engeren parteipolitischen Interessen leiten läßt. Auf jeden Fall bleibt die Tatsache bestehen, daß es aus der Haft nicht entlassen worden ist, obwohl ihm schon gestern die Möglichkeit dazu gegeben wurde.

Doppelter Vorteil auch für Sie — billiges Wirtschaften, wertvolle Gaben.



Sparsame Hausfrauen wollen das Beste für ihr Geld haben und wählen deshalb als Wasch- und Putzmittel die bewährten Sunlicht-Erzeugnisse: die prächtig schäumenden Lux Seifenflocken zum schonenden Waschen aller — auch der großen — Wäsche; die milde Sunlicht Seife für Wäsche, Hand und Haus und schließlich Vim, das sparsame Putzmittel, zum Reinigen und Polieren aller Gegenstände.

Für die gesammelten Gutscheine kann sich die kluge Hausfrau am Ende des Monats manchen Wunsch erfüllen; ohne Mehrkosten erhält sie wertvolle Gaben, die sie nach Ihrem Geschmack aus dem Sunlicht-Werbegabekatalog wählt.

- LUX Seifenflocken**
- Normalpaket 30 Pf.
- Doppelgroße Pack. 50 Pf.
- SUNLICHT Seife**
- Doppelstück 30 Pf.
- Großer Würfel 25 Pf.
- VIM**
- Normaldose 30 Pf.
- Doppelgroße Dose 50 Pf.

DIE 3 GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

Wie die Sunlichtgaben eine große Hilfe im Haushalt bedeuten können, teilt uns Frau Minna L., Gera, mit:
Jeden Monat verbrachte ich in meinem Hause: Das bringt mir an Gutscheinen:
5 Pakete Lux Seifenflocken à 30 5 Gutscheine
6 Doppelstücke Sunlicht Seife à 30 6 Gutscheine
4 Dosen Vim à 30 4 Gutscheine
15 Gutscheine
... und dafür habe ich zu meinem Sunlicht-Bestek wieder einen neuen Esstisch!

Jetzt so billig — dabei wertvolle Gaben!

SUNLICHTGESELLSCHAFT AG MANNHEIM-BERLIN

Aus dem Reich der Technik

Das Auto von 1931

Technische Eindrücke von der Internationalen Automobilausstellung

Wer die Internationale Automobilausstellung 1931 durchwandert, darf sich nicht durch die Ueberzahl der großen und mittleren Modelle täuschen lassen: der Kleinwagen, der ja in Wirklichkeit kein kleiner sondern nur ein billiger und im Betrieb ein besonders sparsamer Wagen ist und auf dem die Hoffnungen einer durchgreifenden Automobilisierung unserer

gefedert. Der Wagen ist mit einem Spezialtieffahrrahmen versehen, durch den der Karosserieboden so tief gelegt werden konnte, daß die Trittbretter überflüssig werden. Der Wagen besitzt Delbrüddbremse. Die Holzstahlkarosserien zeichnen sich durch geräumige, bequeme Sitzverhältnisse und durch ein Rollverdeck aus. Der Wagen liegt mit 3.600,— M. allerdings über der Dreitausendgrenze, die vom Kleinwagen unbedingt eingehalten werden müßte.

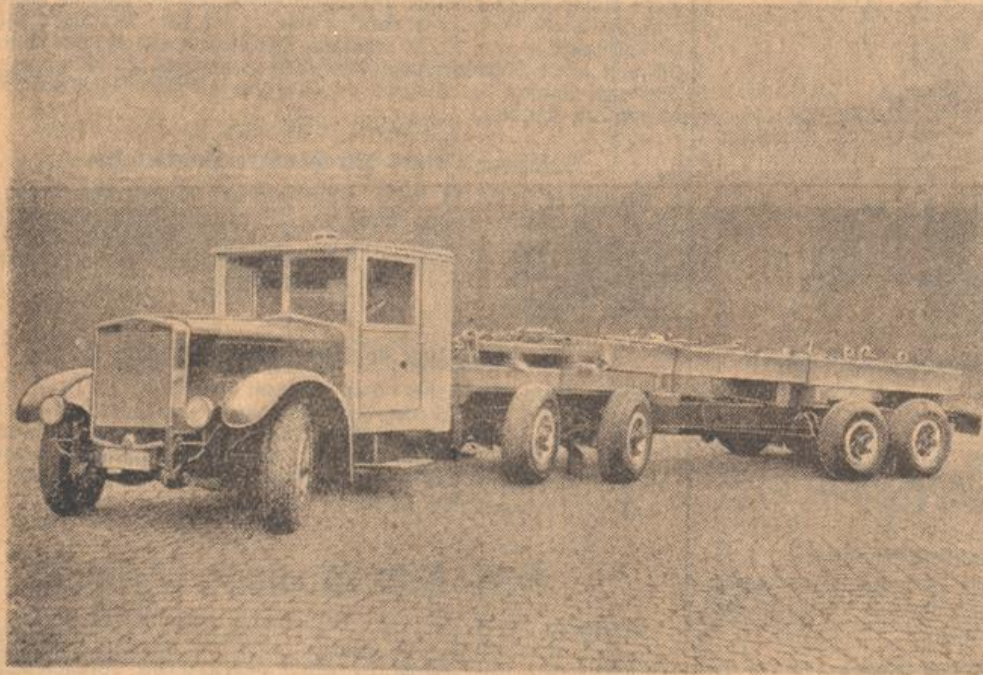
Um beim Kleinwagen zu bleiben, wäre bei W.M.B. als Neuerung eine Borderschwingachse, bei Hanomag der Uebergang zum Rahmen mit Kreuztraverse, die Erhöhung der Motorenleistung bei beiden Modellen (800 und 1100 Kubikzentimeter) und die Ausrüstung des größeren Modells mit Ate-Lochschneidradbremse zu erwähnen. D.K.W. bringt seinen bekannten Vierzylinder-Zweitaktmotorenwagen mit erhöhtem Hubvolumen (1000 Kubikzentimeter) heraus. Aber noch an anderer Stelle finden wir das Fahrgestell und die Karosserie dieses Wagens: bei Audi ist als Ueberraschung ein Kleinwagen erschienen, der sich bei näherem Zusehen als D.K.W.-Fahrgestell und Karosserie mit Peugeot-Bierstahlmotor (5/30 SP) entpuppt. Der neue Audi liegt mit 3380 M. rund 400 M. über dem entsprechenden D.K.W.-Wagen mit Zweitaktmotor.

Eine sehr ansprechende Neukonstruktion bringt Opel mit seinem 1,8-Liter-6-Zylinder 8/40 PS-Wagen treten soll. Die Neukonstruktion baut ganz auf dem Standardtyp auf, sie verwendet ausschließlich be-

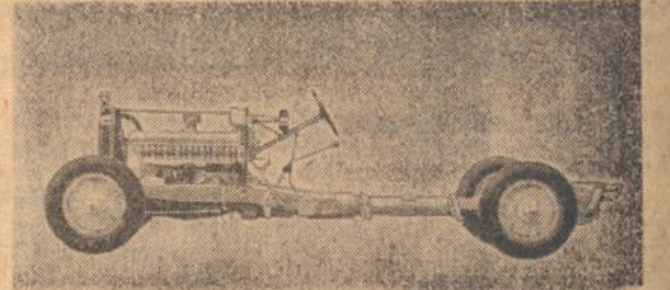
weilung eines Transportproblems kann bei diesen Wagen keine Rede sein; es sind ausgesprochene Luxuswagen, deren technische Weiterentwicklung aber unbedingt notwendig ist, um den Ruf der deutschen Autoindustrie auf dem Weltmarkt zu erhalten.

Dazwischen liegt der mittlere Wagen, bei dem sich die Neuerungen im wesentlichen auf den Rahmen beschränken: Uebergang zum Tiefrahmen, Verwendung der Kreuztraverse, Einführung des Rohrrahmens, Anwendung der Schwingachse. Beim Rohrrahmen ist die seitliche Rahmenbauart ganz verlassen, an die Stelle des Rahmens ist ein zentrales Rohr getreten. — Hinsichtlich des Motors wird die Zylinderzahl 6 bevorzugt als einfachste Anordnung, die ein Triebwerk ohne freie Massenkräfte mit guter Ausgeglichenheit ergibt.

Noch viel mehr Interessantes bringt die Ausstellung der Kraftfahrzeuge. Wir finden da vor allem den Rohmotor ziemlich stark vertreten und zwar sowohl als Scheröl-Sprühmotor wie als Kompressionsmotor (Zündung durch den Verdichtungsdruck). Eine sehr interessante Konstruktion bringt Bhanomen: einen luftgekühlten Kraftwagenmotor mit 2 1/2 Liter Hubraum, 4 Zylindern, 35 PS Bremsleistung, dessen Zylinder einzeln durch einen kräftigen Preßluftstrom gekühlt



Die Sensation der Nutzfahrzeugschau: der neue Flettner-Krupp-Großraumlastwagen als belastetes Chassis. Ein fünfachsiger Wagen mit der neuartigen Flettner-Steuerung.

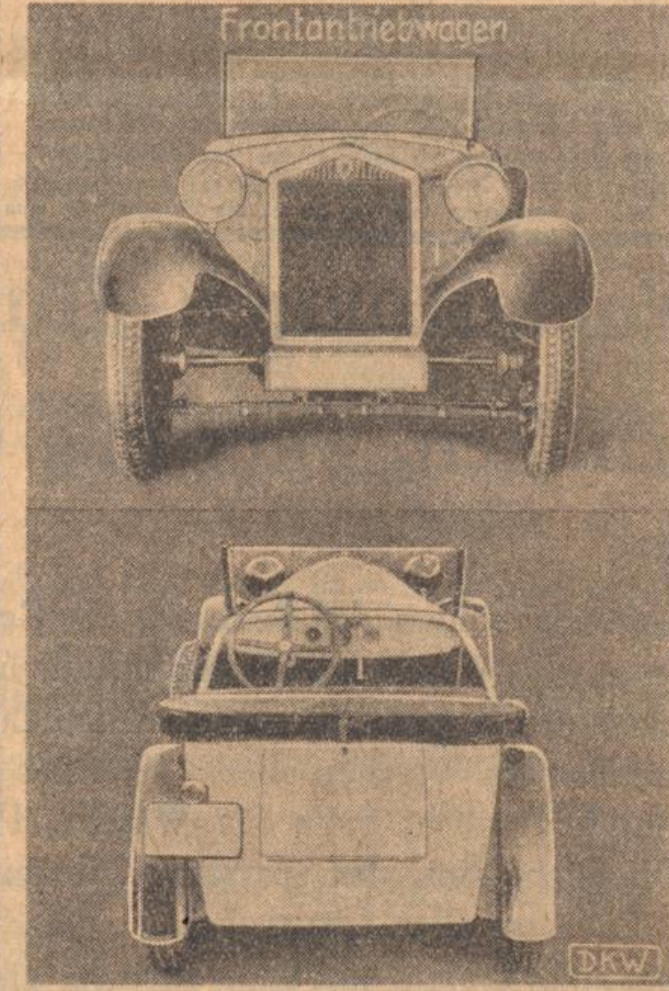


Die moderne Rahmenkonstruktion: der Rohrrahmen (Austro-Daimler).

ganzen Wirtschaft auf breiter Basis beruhen, ist nicht tot, er lebt sogar recht kräftig und weiß — was noch viel mehr heißen will — unter allen Personenwagentypen die meisten wirklichen konstruktiven Neuerungen auf. Das ist kein Zufall, denn beim Kleinwagen liegen die Verhältnisse hinsichtlich der Fahreigenschaften sehr viel schwieriger als beim mittleren und großen Wagen. Aus wirtschaftlichen Gründen muß der Wagen leicht und mit kurzem Radstand ausgeführt sein. Mit diesen Faktoren ist unermüdlich eine schlechtere Straßenlage verbunden, hier also besteht für den Konstrukteur der größte Anreiz, von der Standardbauart abzuweichen. Um Rutschfestigkeit, Kurvensicherheit und ausgezeichnete Straßenlage zu erzielen, geht er zum Vorderradantrieb über. Nachdem die konstruktiven Schwierigkeiten dieser Antriebsart in neuester Zeit überwunden werden konnten, steht nichts mehr im Weg, ihre großen Vorzüge, die darin bestehen, daß Antriebsrichtung und Fahrtrichtung immer gleich gerichtet sind und man mit dem so angetriebenen Wagen unbedenklich alles das tun kann, wozu man sich beim Wagen mit Hinterradantrieb aufs peinlichste hüten muß, auf den Gebrauchswagen anzuwenden.

Unter allen Personenwagen der Ausstellung sind nur zwei Typen mit Vorderradantrieb ausgestattet. Die eine davon ist der billigste Wagen der Ausstellung, ein als bequemerer Ersatz für das Motorrad mit Beiwagen gedachter D.K.W.-Kleinwagen, der als Zweiflügel nur rund 1700,— M. kostet. Der Wagen ist mit einem Zweizylinder-Zweitaktmotor von 500 Kubikzentimeter Hubraum, der 15 Brems-PS liefert und wassergekühlt ist, versehen. Der Motor, der mit Dreiganggetriebe und Differential zu einem Block vereinigt ist, treibt über zwei Gummigelentfedern, zwei Kardannellen und zwei Spezialgelenke die Vorderräder an. Diese selbst sind achslos in zwei doppeltwirkenden Quersfedern aufgehängt; neben der bedeutenden Neuerung des Vorderradantriebes kommt also noch eine zweite wesentliche Abweichung vom bisherigen hinzu: die Schwingachse oder richtiger: die Einzelabfederung der Laufräder! Daneben finden wir eine in Del laufende Mehrscheibenkupplung, eine Getriebebeschaltung durch Betätigung eines Hebels am Armaturenbrett, eine unmittelbar auf der Kurbelwelle sitzende Starteranlage und andere interessante Neuerungen mehr.

Eine zweite hochinteressante Kleinwagenkonstruktion, die sich durch die gleichen Neuerungen auszeichnet, ist der „Kleine Stoewer“. Er ist mit einem in V-Form angeordneten Vierzylindermotor mit 1,2 Liter Hubraum und einer Leistung von 25 Brems-PS ausgerüstet. Die Kraftübertragung auf die Vorderräder erfolgt durch je zwei Spezialdangelente, die staub- und dicht gekapselt und mit Dauerölschmierung versehen sind. Alle Laufräder sind einzeln durch die obenliegende Quersfeder und einen untenliegenden Schräglentfer ab-



Die Sensation im Kleinwagenbau: der neue DKW-Frontantriebswagen, der billigste und konstruktiv fortschrittlichste Wagen der Ausstellung.

tannte und erprobte Konstruktionselemente und sucht die Straßenlage durch Verwendung von Halbfedern hinten (an Stelle der beim 1,1-Liter-Wagen verwendeten Viertel-federn), durch günstigere Gewichtsverteilung und Vergrößerung der Spurweite zu verbessern. Die Aufbauten zeichnen sich durch gefällige Linienführung und solide Ausstattung aus. Der Preis liegt erstaunlich niedrig (zwischen 3.200 und 3.500 M.); ein 6-Zylinder in dieser Preislage muß unbedingt als etwas Außergewöhnliches betrachtet werden. Uebrigens ist das Cabriolet billiger als die Limousine!

Man erzählt sich, daß auch Brennabor an der Entwicklung eines Kleinwagens arbeitet, der einen Vierzylindermotor mit etwas über 1 Liter Hubraum erhalten und in der Preisklasse unter 2000,— M. liegen soll. Der Wagen wird voraussichtlich im Juni d. J. herausgebracht werden.

Der Gegenpol zum Kleinwagen ist der große, schwere Luxuswagen, der in mehreren Ausführungen vertreten ist (der große Mercedes mit Kompressor 200 PS; Maybach-Zepfelin-Top 12 Zylinder 200 PS usw.). Von der wirtschaftlichen

werden. Durch den Fortfall der Flüssigkeitskühlung wird der Betrieb vereinfacht, indem die Wartung vereinfacht wird und Störungsquellen wegfällt. Auch unter den Personenwagen ist ein luftgekühlter Motor und zwar sogar ein sehr starker, 100 PS, zu finden.)

Großes Interesse erregt ferner der Flettner-Krupp-Wagen, der als Chassis mit Führerhausausbau gezeigt wird. Er ist mit seinen fünf Achsen und den großen Niederdruck-Kiefenluftreifen eines der gemäßigten Kraftfahrzeuge, das jemals in Deutschland gebaut wurde. Erwähnenswert verdient der Kruppische Gühringmotor, der sich sowohl für Leicht- wie auch für Schwerebetrieb eignet. An einem schweren Omnibus für 35 Personen (Bomag) wird ein interessanter Leichtmetallaufbau gezeigt, durch den gegenüber dem üblichen Stahlaufbau rund ein Drittel im Gesamtgewicht des Wagens erspart wird. Interessante Konstruktionen sind der Fahrdrahtbus der M.M., ein Omnibusschassis (dreischig) mit Zwölfzylindermotor, 250 Brems-PS (Henschel), einen Schnellzugwagen mit Magirusmotor von Wafel, der Tatra-Luftwagen mit Rohrrahmen und insbesondere die Bordenantriebskonstruktionen, unter denen wieder der Rumpferische besonders beachtenswert ist.

Lautsprecher im Omnibus

Unter den technischen Neuerungen, die man auf der Internationalen Automobilausstellung in Berlin zu sehen bekommt, erscheint für den an der Verfahrertechnik Interessierten die Lohsche besonders bemerkenswert, daß die Firma Krupp einen Reiseomnibus mit einer Siemens-Verstärkeranlage ausgerüstet hat. Im Innern des Wagens ist ein Lautsprecher angebracht, der vom Führer über ein Mikrofon und einen Verstärker bedient wird. Der Führer kann mit Hilfe dieser Einrichtung die Ortsnamen und Haltestellen anfragen, was ortsunabhängigen Fahrgästen sehr willkommen sein wird. Wenn der Omnibus zu Rundfahrten und Fremdenführungen benutzt wird, kann der Führer die Fahrgäste auf Sehenswürdigkeiten usw. aufmerksam machen. Diese Neuerung stellt auf jeden Fall einen begrüßenswerten Fortschritt dar, dem im Interesse des Fremdenverkehrs eine weitere Verbreitung zu wünschen ist.

Waschmaschinen für Eisenbahnwagen

Die Philadelphia Rapid Transit Co. hat fünf selbsttätige Waschmaschinen für Eisenbahnwagen aufgestellt. Zu beiden Seiten der Fahrbahn sind Böde aus Walzstahleisen, jeder mit zwei schwenkbaren Armen versehen, etwa in Höhe der Wagen aufgestellt. An jedem Arm sind Bürsten, um senkrechte Ähnen drehbar, die von einem 2-PS-Motor mittels biegsamer Welle und Schneidengetriebe angetrieben werden. Die Bürsten werden durch Federn an die Wagenwände angepreßt, sind gegenständig verlegt und erfassen somit die gesamte Seitenwand des Wagens, die Fenster, alle Gesimse usw.

Vor und hinter der Maschine sind Standrohre angeordnet, die den durchlaufenden Wagen aus seitlichen Löchern mit Wasser besprühen. Der anrollende Wagen — die Waschmaschinen dienen zunächst für elektrische Straßenbahnwagen — vermindert durch Widerstände in der Oberleitung seine Geschwindigkeit auf 15 m/min, wobei sich die wirksamste Reinigung ergibt, und schaltet selbsttätig das Sprühwasser und die Bürsten ein. Mit einer Waschmaschine werden fünfmal 18 bis 20 Wagen, bei einem Wasserverbrauch von rund 180 l für einen 13,7 m langen Wagen gewaschen. Man will die Maschine noch weiter entwickeln, um auch die Stirnseiten der Wagen, die jetzt noch mit der Hand gewaschen werden müssen, selbsttätig reinigen zu können.



Der „Kleine Stoewer“ mit Vorderradantrieb und Schwingachsen, 1,2 Liter, 25 PS.

Eine heitere Jungferrede

Mit kampfhaft geminter Ueberlegenheit glaubte der neue Landtagsabgeordnete Dr. Brühlner-Freiburg seine politische Eugenik-Rede über den „Gesellschaftswort zur Festschreibung des Polizeistrafbuches“ vom Stapel lassen zu können. Aber schon nach einigen Minuten erkannte die übertragene Rede der Abgeordneten des Landtages, daß die politische Qualität des neugebenedenen Abgeordneten durchaus dem „a e i i e n“ von der deutschen „Freisauer Zeitung“ entspricht. Ja, sogar, das ist etwas ganz anderes! Die politische „Autorität“ des neugebenedenen Abgeordneten ist im badischen Landtag zum politischen „Autorität“ herab. Der parlamentarische Eugenik-Rede, die in der badischen Landtag zum politischen „Autorität“ herab. Der parlamentarische Eugenik-Rede, die in der badischen Landtag zum politischen „Autorität“ herab.

Aus dem Gerichtssaal

Konkurs- und Meineidsprozeß Schulzen

Heidelberg, 25. Febr. In dem Prozeß wegen betrügerischen Bankrotts und Meineides gegen Frau Schulzen nahm die Zeugenvernehmung gestern ihren Fortgang. Frau Schulzen wird größtenteils sehr belästigt. So saßen der Geschäftsführer und das Personal aus, daß die Angeklagte einige Wochen vor dem Zusammenbruch Meines und Vikore in einem Karlofskeller verhaftet und so hiesige geschickt habe. Der mitangeklagte Schwager Eisenbeis soll hierbei beteiligt gewesen sein. Die Dinge kamen durch einen Hausbesitzer aus Tagelst. Nach Ablegung des Oathenbarnungsabdes habe Frau Schulzen einen Bekmantel an ihre Nichte verschickt. Bei Frau Schulzen mußte, daß der Gerichtsvollzieher die Tageseinnahmen des Lokals jeweils holen kam, mußte der Geschäftsführer den Kellner abends vorzeitig das Geld abkassieren. Der Geschäftsführer befehlte Frau Schulzen schwer, während die Angeklagte behauptet, durch ihn auf den Gedanken des vorzeitigen Abschnebens gebracht worden zu sein. Geschäftsführer Sippe befindet weiter, in Karlsruhe habe Frau Schulzen das Gloria-Kino ohne Wissen des dortigen Geschäftsführers ihrem Schwager Eisenbeis überlassen, um es vor Pfändung zu sichern. Frau Schulzen gab früher an, daß beide Kinos Eisenbeis gehörten, während nach Aussage des Karlsruher Geschäftsführers das Gloria-Kino heute noch Frau Schulze gehören soll. Der Hauseigentümer des Gloria-Kinos mußte nichts von der Ueberlassung an Eisenbeis und belästigt Frau Schulzen durch seine Aussagen schwer. — Gerichtsvollzieher Dr. Brunner, der i. St. den Oathenbarnungsabnahm, äußerte sofort den Verdacht, daß es ein Meineid sei. Richter Eisenbeis-Karlsruhe entläßt die Angeklagte insofern, als er der Ueberzeugung Ausdruck gibt, sie sei ein Opfer der hiesigen Geschäftswelt und hätte bei Besserung der Verhältnisse ihre Gläubiger bestimmt befriedigt.

Dr. Kraft mußte im Verlauf Geld in dieses Unternehmen stecken und erhielt von der Birklebank 40 000 M. Im Jahre 1928 wurde das Anwesen verpachtet und 1929 erfolgte Zwangsversteigerung. Am 1. Januar 1929 hatte Dr. Kraft bei der Birklebank 90 000 M. Schulden. Bei einer persönlichen Vereinbarung wurde diese Schuld annulliert, unter gewissen für die Bank günstigen Bedingungen. Trotzdem erlitten dieser Kosten unter den Außenständen in der Bilanz. Hierauf wurden die Buchungen im Fall Strecker, Gastwirt im Glotttetal und Arnold in Denzlingen behandelt, wobei insgesamt 20 000 M. verbucht wurden, und den Betreffenden auf der Bank gutgeschrieben wurden. Herling wurde hierauf gefragt, warum er bisher immer noch nichts von seinem Passivkonto mitgeteilt habe. Herling erwiderte, wenn er Unterlagen bekommen würde, könne er über das Passivkonto genaueste Auskunft erteilen.

Nach kurzer Erörterung des Falles Pörr wurde über die Handhabung der Depotbücher verhandelt. Herling stellte fest, daß er sich um die Depotgeschäfte nicht bekümmert habe und nur in einzelnen Fällen Einblick genommen hätte. Der Vorsitzende bemerkte, daß bei der Birklebank persönliches Depotbuch und logisches Depotbuch geführt wurde, und in letzterem die einzelnen Depots nach Kategorien eingetragen wurden. Herling gab schließlich Auskunft über die Depotbuchhaltung.

Am dritten Verhandlungstag im Birkleprozeß begann die Zeugenvernehmung. Zunächst wurde der Hauptgläubiger Arthur Deber-Biffone-Lugano vernommen, der Birkle 1925 in Frankfurt am Main kennen lernte und sich entschloß, als er seine Kommanditbeziehungen zu dem Bankhaus Schneider löste, mit der Birklebank zusammenzuarbeiten. Er ließ sein Konto auf die Birklebank überweisen, nachdem er entsprechende Sicherungen in Form von Grundschuldbriefen erhalten hatte. Lieber stellte entschieden in Abrede, dem Bankhaus Generalsollmacht erteilt zu haben. Da Birkle und Herling einen guten Eindruck auf ihn machten, habe er eine größere Einlage in das Bankhaus gemacht. Auf Veranlassung von Herling habe er auch Kreditunterlagen zur Beschaffung eines Kredites für den Klosterneubau St. Erhard zur Verfügung gestellt. 1928 sei er von einem gewissen Koppert, der bei Birkle durch Effektenpekulationen erheblich Geld verloren habe, vor der Birklebank gemerkt worden. Er wurde durch einen Brief einer bekannten Freiburger Persönlichkeit beruhigt. Später widerrief dieser Koppert seine Behauptungen. Es wurde festgestellt, daß von Mitte 1928 bis August 1929 dem Koppert vom Bankhaus Birkle monatlich 300 bis 400 Mark ausbezahlt wurden, wie man vermutet als Schweizergelder. Schließlich wurde Lieber doch mißtrauisch und beabsichtigte seine Einlagen zurückzurufen, erklärte sich jedoch bereit, insofern mit dem Abbau seiner Positionen bei Birkle vorzugehen. Birkles Schwiegerlohn Geier hat dem Koppert gegenüber, den Komposition Birkles, Herling, einen moralischen Lumpen genannt. 1929 sollte dann die endgültige Liquidation seiner Beziehungen zum Bankhaus Birkle erfolgen.

Justiz-Bürokratie

Man schreibt uns: Im vergangenen Spätjahr hat der Erwerbslose D. G. in Karlsruhe aus dem Blick nach dem waldreichen Gebiet Haarettenpapier geschmuggelt. Hierfür erhielt G. durch Strohbefehl des Amtsgerichts Landau (Pfalz) eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten, während seine Frau wegen Beihilfe eine solche von 14 Tagen erhielt. G. verließ zur Zeit seine Straße in Landau. Seine nicht arbeitende Frau suchte unter Hinweis auf ihre wirtschaftliche Notlage und ihrer drei kleinen Kindern beim zuständigen Landauer Gericht um Strafnachlass auf Wochenvorhalten nach. Vor kurzer Zeit erhielt die Frau über ihr Gesuch einen ablehnenden Bescheid und wenige Tage darauf vom Karlsruher Amtsgericht einen Stellungsbescheid zum Straftritt im Karlsruher Gefängnis. Um nun dem Bescheide der Justiz folgen zu können, mußte die Frau, die inzwischen im Gefängnis ihre Strafe angetreten hat, ihre drei kleinen Kinder, welche sie nicht ins Gefängnis mitnehmen konnte, bei fremden Leuten während ihrer Strafverurteilung unterbringen. Ob wohl der Geleitsgeber dem Strafhaus bei solch kleiner Strafe so rüchrisches durchgeführt haben will?

Seiner Lebensnotwendigkeit

Table with 4 columns: City, Gold, Silver, and other financial data. Includes entries for Amsterdam, London, Paris, etc.

Kleine bad. Chronik

Tödlicher Ausgang eines Familienstreites. 23. Heftelst. 26. Febr. Ein Familienstreit hat hier einen traurigen Ausgang genommen. Der ledige Landwirt Michael W. S., der mit seinem verheirateten Bruder, Georg Meine, gemeinsam einen landwirtschaftlichen Betrieb führt, schlug seinen Bruder mit einem Knüttel und verletzte ihn so schwer, daß er an den Folgen starb. Die Leiche wurde beiseitegenommen, Michael Meine hat die Sühne des Verstorbenen verbüßt und ins Amtsgefängnis in Rast eingekerkert.

Tragisches Geschick. In Hieselhausen hat sich in der vergangenen Nacht der praktische Arzt Dr. Hermann Vogel erschossen. Vogel hat ein Alter von 44 Jahren erreicht. Der Unfallschick war im vorigen Jahre von einem schweren Geschick betroffen worden. Als er von einer Weihnachtsfeier in Heidelberg nachts mit seiner Frau im Auto nach Hause fuhr, geriet das Auto von der durch Hochwasser überfluteten Straße in den Neckar. Vogel gelang es, die Wagenflur aufzufahren, seine Frau zu ergreifen und mit ihr an die Oberfläche zu gelangen. Nach hartem Kampfe mit den rasch strömenden Fluten entließ ihm seine Frau, die einen Herzschlag erlitten hatte, Vogel selbst konnte sich unter großen Anstrengungen retten. Auch der noch jugendliche Chauffeur büßte sein Leben ein. Die Gründe des Freitodes sind bisher unbekannt.

Wasserschlag (bei Durlach). In der Nacht zum Mittwoch veranlaßte ein Einbruch, die in das Rathaus einzudringen waren, den Kassenschatz verheerlich zu stehlen. Man entdeckte Spuren von Rauberschlag.

Unterhaltungsamt (Taubertischhofheim). Bei Grabarbeiten in einer Scheune stieß man in mäßiger Tiefe auf das Skelett eines Menschen, der, aus dem guten Zustand der Zähne zu schließen, im jüngsten Alter sein Leben gelassen hat. Eigentümlich ist, daß von früheren Generationen der sich die Ortsstradition erhalten hat, es sei in diesem Hause einst ein junger Knecht zur Luft verurteilt worden. Die dort gefundenen Gebeine wurden der gerichtlichen Nachschau unterbreitet.

Wasserschlag. Mittwochabend entzündete in der Wohnung des Hauswärters Schweiser ein Brand, welchem das ganze Inventar zum Opfer fiel.

Von der Baumkultur

Man schreibt uns vom Lande: Man kann sehr oft die Wahrnehmung machen, daß namentlich beim jungen Baum große Schäden gemacht werden. Es ist durchaus nicht richtig, das Los für einen jungen Baum so tief aussugaraben, bis man am Röhren ankommt. Es ist richtig, daß die Erde ca. 40 cm. aussugaraben und die Wunden gelodert wird. Die Anbringung eines Pfahls geschieht in solchen Bäumen an der verletzten Seite, so daß bei jedem Windhauch der Baum an dem Pfahl aufreißt und auf diese Weise schon frühzeitig zugrunde geht. Außerdem darf der Pfahl die Höhe der Baumkrone nicht erreichen, sondern muß mindestens eine Handbreite von den unteren Ästen entfernt und so verankert sein, daß eine Neigung mit dem Baumstamm niemals vorzukommen kann. Weiter kann man beobachten, daß an geschwundenen Bäumen die größten Fehler gemacht werden. Man kann die Wunden heilen, indem man die Wunden mit einem sauren Saft behandelt. Durch dieses Vorhaben werden die meisten, namentlich einjährige veredelte Bäume, besonders Apfelbäume, zugrunde. Oft sieht man bei Dürrezeiten eines Baumes dem Zweiger die Wunden zu, was durchaus nicht richtig ist. Dies kommt lediglich daher, weil die Eigentümer solcher Bäume beim Stutzen des Edelholzes einfach auch die Saugäste herunter schneiden. Die nicht veredelten Äste (Saugäste) sind dazu da, damit sie den vielen Saft, den der Baum vor der Veredelung in alle Richtungen abgibt, etwas abnehmen, damit die kleinen Edelholze in dem überflüssigen Saft nicht erlaufen. Erst dann, wenn die jungen Zweige zu Ästen entwickelt haben, entfernt man die Saugäste reiflich. (Etwas drei Jahre nach Veredelung!) Der wichtigste Baum bei einer ungeschickten Behandlung ist der Apfelbaum. Es ist auch nicht angebracht, bei für Apfelbäume ungeschickten Bodenverhältnissen solche anzupflanzen. Nur bei einer geschickten Behandlung ist es möglich, Mostäpfel zu züchten. Es ist daher sehr zu empfehlen, sich mehr die Anpflanzung von Apfelbäumen zu eigen zu machen. Die gangbarsten Birnenorten sind für den Nordboden die „Bayerische Weinbirne“ und die „Schweizer Wasserbirne“. Für Arbeiterfamilien, die darauf angelegentlich sind, ihre Bäume selbst zu veredeln, sollen nachstehende Anweisungen zur Aufklärung dienen. Man schneide sich jetzt die Edelhölzer, stede dieselben etwa 5 Zentimeter in trockenen Sand (möglichst im Keller). Hat der Holz, der veredelt werden soll, Wässer und Wunden getrieben, so ist man daran, ihn der Verjüngungs- bzw. Veredelungsstufe zu unterbreiten. Das Wässern der zu weinenden Äste hat bei Birnen zu erfolgen. An den Edelhölzern müssen zwei Knospen (Augen) entfernt werden. Der Schnitt des Zweiges muß mit einem scharfen Messer in einem Zug erfolgen. Sodann löst man die Rinde des Astes und schneidet die Zweige vorsichtig ein. Die Befestigung erfolgt durch einen Draht, der gleichmäßig angespannt werden muß. Die Veredelung muß sodann mit Baumwachs luftdicht abgeschlossen werden, daß ein Wachsen gewährleistet werden kann. Ueber etwaige Wunden, die in der Lage ist, über alle diesbezüglichen Fragen Ausschluß zu geben. Wilhelm Hed-Bietzheim

Birkle-Prozeß

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde in die Erörterung des Tatbestandes „Falschbuchungen“ eingetreten. Es wurden dabei die einzelnen unwahren und unwichtigen Altionen und Konten behandelt, die dazu dienen sollten, u. a. der Steuerbehörde falsche Zahlen anzugeben. Es wurden u. a. die Manipulationen der Konten Schmidt-Breitbach, Bankgeschäft Kaufmann-Basel, Jenny Trübler-Basel und des Konto Sutter behandelt. Der Name Sutter war lediglich ein Deckname gegenüber der Reichsbank — in Wirklichkeit aber wies dieses Konto die Verpflichtungen von Birkle und Herling der Bank gegenüber aus. Ende 1927 schuldete Birkle der Bank 270 000 M. und Herling 500 000 M. Ende 1928 Birkle 250 000 M. und Herling 540 000 M. Der Vorsitzende wies darauf hin, daß die Reichsbank wahrscheinlich keine Kredite mehr gegeben hätte, wenn sie gewußt hätte, daß die auf dem Konto Sutter ausgewiesenen Beträge in Wirklichkeit die Schulden von Birkle und Herling der Bank gegenüber darstellten. Das Konto Sutter war in London wurde aus der Erörterung ausgeschlossen.

Hierauf wurden noch einige kleinere Konten angeführt, die als Altionen geführt und mit Zinsen belastet wurden, die aber längst nicht mehr bestanden. Herling widerlegte in außerordentlich scharfsinnigen Ausführungen, die ein großes Gedächtnis an den Tag leuten, diese sog. Falschbuchungen und erklärte es sei nur ein jeweiliges Versehen gewesen. Nach einer kurzen Pause wurde das Konto von Dr. Kraft erörtert. Kraft kaufte eine Herrenmühle bei Kraisingen für 62 000 M. auf Konto seiner Frau, obwohl der Kauf von ihm getätigt wurde.



Advertisement for Stern & Co. featuring the headline 'Ihre hohen Ansprüche' and 'Anzüge mit Anprobe'. The ad includes a list of cities and prices, and a large illustration of a man in a suit sitting in a chair.

Die Polizei berichtet:

Schwerer Verkehrsunfall

Am Freitag morgen gegen 7 Uhr wurde ein verheirateter Mann von hier, während er sein Fahrrad auf der rechten Seite des Fahrdamms durch die Kaiserstraße schob, in der Nähe der...
...von einem Lieferwagen von hinten überfahren und an beiden Beinen schwer verletzt. Mit gebrochenem linken Unterschenkel und einem Knöchelbruch rechts mußte man ihn ins Krankenhaus einliefern. Lebensgefahr besteht nicht. Die Schuld dürfte dem Kraftfahrer treffen, der wohl infolge des um die Zeit des Unfalls niedergeregneten kalten Regens den Fußgänger auf der Fahrbahn zu spät bemerkt hatte.

Weitere Verkehrsunfälle

Ede Boedts und Vollstraß geriet am Donnerstag nachmittags um 18 Jahre alter Schüler zu Rad in Kollision mit einer Kraftmaschine. Er wurde vor das Fahrzeug geworfen, kam jedoch mit einem Wunderguß über dem rechten Knie davon. Sein Fahrrad wurde demoliert.
Am Donnerstag abend wurde ein 46 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Durlach, während er dort in der Hauptstraße auf dem Fußweg ein Fahrrad fuhr, von einem dort am Bordstein fahrenden Lieferwagen gestreift und zu Boden gemorren, wobei er sich eine Brust- und Armverletzung zuzog.

Unfall

Ein verheirateter Gildarbeiter von hier wurde am Mittwoch auf dem hiesigen Hauptbahnhof von einer rangierenden Lokomotive erlegt und zu Boden geschleudert. Er wurde am Kopf sowie an der rechten Hand erheblich verletzt. Zwei Finger mußten ihm amputiert werden.

Festgenommen

wurden am Donnerstag unter anderen Personen drei junge Kommunisten aus Daxlanden, die an dem Widerstand gegen die beiden Festsetzungen in der westlichen Kriegsstraße am Mittwoch abend beteiligt waren. Der bei dem Widerstand von einem der Täter verwendete Gummitüppel wurde aufgefunden. Die Täter wurden ins Bezirksgefängnis eingeliefert, von wo sie dem Schnellrichter vorgeführt werden.

Diebstähle

Am Mittwoch abend wurden einem Kräutler im Friedrichsbad hier eine goldene Damenarmbanduhr und ein goldener Ring im Gesamtwert von etwa 500 M. aus der Kabine heraus entwendet.
— Ein unbekannter Täter stahl aus der Spielwarenabteilung eines hiesigen Warenhauses eine elektrische Rollbahnlokomotive im Wert von 190 M. — In der Nacht zum Donnerstag verhoffte sich ein unbekannter Täter Eingang in eine verschlossene Gartentür am Sunker- und Kuh-Weg. Er entwendete einen im Wert von 60 M. — Auch im Gelände nördlich von Mühlburg wurde ein Gartenstuhl entwendet und daraus ein Stuhlteil entnommen. — Am Donnerstag wurde der Polizei ein Fahrraddiebstahl angezeigt. Ein anderes Fahrrad wurde herrenlos aufgefunden.

Schneebericht

Wöchentliche Berichte der Badischen Landeswetterzentrale vom 27. Februar, 8 Uhr morgens:

- Selbbergs-Station:** Bewölkt, minus 1 Grad, 220-240 Ztm. Schneehöhe, 6-10 Ztm. Neuschnee, Schi und Rodel gut.
- Elz:** Regen, plus 3 Grad, 30 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi mäßig.
- Bad Dürrenheim:** Regen, plus 3 Grad, 8 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi und Rodel stellenweise.
- Elz-Georgen:** Bewölkt, 0 Grad, 55 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi mäßig.
- Elzberg:** Bewölkt, plus 3 Grad, 65-70 Ztm. Schneehöhe, Firnschnee, Schi und Rodel mäßig.
- Reichen:** Regen, plus 3 Grad, 220-240 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi mäßig.
- Unterarm:** Regen, plus 2 Grad, 120-130 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi mäßig.
- Sand:** Regen, plus 4 Grad, 70-75 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi mäßig.
- Serrnwie:** Regen, plus 4 Grad, 65-70 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, Schi gut, Rodel mäßig.
- Wähler Höhe-Platt:** Nebel, plus 3 Grad, 50 Ztm. Schneehöhe, Pappschnee, keine Sportmöglichkeiten.
- Dobel:** Regen und Schnee, plus 3 Grad, 20 Ztm. Schneehöhe, Firnschnee, Schi mäßig.

Tageskalender

der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Bezirk Altstadt

Die Flugblattausgabe findet am Samstag nachmittags im König von Württemberg von 4 bis 5 Uhr statt.
Verteilung und Genossinnen, übt Solidarität und beteiligt sich vollständig an der Verteilung.
Am Dienstag, 3. März, abends 8 Uhr, findet bei Genossin Lang, Kaiserstraße 46, eine wichtige Vorstandssitzung statt. Vollständiges Erscheinen notwendig.

Bezirk Südstadt

Die Ausgabe der Flugblätter erfolgt am Samstag ab 4 Uhr in der „Eiche“.
Bezirk Kuppenure. Die Flugblätter sind Samstag mittags halb 9 Uhr abends 21 abzugeben. Jeder Genosse ist verpflichtet, Parteiarbeit zu leisten.

Jahresgeneralversammlung der Bauarbeiter

Sonntag, 22. Februar, fand im Volksbauhaus Karlsruhe die Jahresgeneralversammlung des Verbandes der Bauarbeiter, Ortsgruppe Karlsruhe, statt. Außer der Vorstandschaft und des Vereinsbeirats, nahmen Vertreter aus allen Jahrestellen des Bauergewerkschaftsgebietes an der Versammlung teil. Die Bezirksleitung war durch Kollege Richard Hörter vertreten. Als Gast war der frühere Bezirksleiter Kollege S. Fischer anwesend. — Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten, insbesondere der Ehrung der im Geschäftsjahr verstorbenen 25 Kollegen, erstattete der Vereinsvorsitzende Kollege Kleiner den

Geschäftsbericht

Zunächst gab der Redner einen kurzen Hinweis auf den vor einigen Tagen den Delegierten ausgedienten schriftlichen Geschäftsbericht. Das Jahr 1930 ist für das Baugewerbe ein „Arbeitslosenrekordjahr“ gewesen, wie dies seit einem Menschenalter nie mehr der Fall gewesen war. Durch die Aufnahme einer katastrophalen Statistik wäre nachgewiesen, daß die Mittelfeder im Jahre 1930 — also in 52 Wochen — im Durchschnitt nur 20,5 Wochen arbeiten konnten, 31,8 Wochen waren sie zum Nichtstun verurteilt. Die gesamte Bauindustrie erfuhr mehrere Millionen Menschen, die von der Arbeit in dieser Industrie getrennt werden sollten. Armut, Not und Entbehrung sind für die Arbeiter in der Mehrzahl der Bauarbeiterfamilien. Trotz des etwas höheren Stundenlohnes der Bauarbeiter gegenüber denjenigen anderer Industrien, ist das Jahresdurchschnittseinkommen der Bauarbeiter weit unter demjenigen eines Fabrikarbeiters. In allen Städten des Reiches und einem sehr großen Teil der Landgemeinden besteht nach wie vor großer Wohnungsnot. Neubaugewerkschaften können die Arbeiter mit ihrem begehrenden Einkommen nicht mieten, und deshalb kommt es in zahlreichen Fällen vor, daß Neubaugewerkschaften nicht vermietet werden können. Die Hausbesitzer und leider auch behördliche Stellen schließen daraus, daß keine oder nur noch eine kleine Wohnungsnot vorhanden wäre. In hunderttausenden von Fällen im Reich leben Arbeiterfamilien mit mehreren Köpfen in den kleinsten und gesundheitsgefährlichsten Wohnstätten. Sollen nicht auch diese — so wie die herrschende Klasse — in unabhängigen Wohnungen untergebracht werden?

Der größte Bremsstein in der Bauindustrie ist der übermäßig hohe Zins für die Baugelder.

Würde der Zinssfuß auf 5 Prozent herabgesetzt werden und die Bauleistungspreise auf ein Maß gesenkt werden, so könnten die Neubaugewerkschaften einen Vorkurs zu bauen, was halbes Preis vermietet werden. Die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe hat längst keinen Saisoncharakter mehr, sondern trägt Konjunkturcharakter. Deshalb ist die Sonderstellung der Bauarbeiter im Arbeitslosenversicherungsgesetz ein Unrecht.

Die schlechte Konjunktur im Baugewerbe hat allerhand Auswüchse gezeitigt. Die Preisunterbietungen der Unternehmer im allgemeinen Baugewerbe und in den Baugewerkschaften waren ganz bedeutend. Für 1930 Kollegen wurde der Betrag von 10.000 M. bei den Arbeitsgerichten, Schlichtungsinstanzen, Versicherungs- und Oberverwaltungsamt und den Spruchauschüssen herausgefordert. Die Klagen erstreckten sich nicht nur auf Fach- und Hilfsarbeiter, sondern auch auf die Lehrlinge.

Die Mittelschichtbewegung nahm unter den gefährdeten Bauwerkstätten eine riesige Tendenz an. Viele Arbeiter, die sonst in der Bauindustrie ihr Brot verdienen, sind in andere Berufe abgewandert, oder sie blieben das ganze Jahr hindurch ohne Arbeit. Jugendlich Hilfsarbeiter findet man nur noch ganz vereinzelt auf den Baustellen. Allerdings hat die Zahl der Lehrlinge nicht in diesem Ausmaß abgenommen, wie die Beschäftigungsmöglichkeiten überhand. Bei den heutigen und den künftigen Verhältnissen im Baugewerbe muß die Lehrlingsangelegenheit unbedingt einer Revision unterzogen werden. Wenn die Lehrlinge ausgelastet haben, dann fängt die Arbeitslosigkeit an und dauert häufig Monate ja sogar jahrelang.

Eine seit Jahren bestehende Forderung der Bauarbeiter auf

Zulassung zur Kräfteunterstützung

ist im Geschäftsjahr in Erfüllung gegangen. Die Sommerarbeitszeit ist auf der Grundlage der 48-Stundenwoche mit dem Arbeitgebervereinbarung festgelegt. Wegen der geringen Arbeitslosigkeit und der weiteren Tatsache, daß ein erheblicher Teil von Kollegen die Anwartschaftszeit zum Bezug der Arbeitslosenunterstützung nicht erfüllt hatten, ist mit dem Arbeitgeberverband ab 15. Oktober die 48-Stundenwoche festgelegt. Nicht alle Unternehmer, aber auch nicht alle Kollegen hatten für diese Maßnahme volles Verständnis. Ueberzeugungen dieser Artzeitszeit waren besonders bei dem Neubau der „Mittelwerke“ festzuhalten.

Klagen über die Nichtbeachtung der

Bauarbeiterzuschüsse

durch die Unternehmer waren sehr häufig. Bei einer im Oktober vorgenommenen Kontrolle der Neubauten durch die Bauarbeiter-Zuschusskommission wurden nicht nur viele Verfehlungen der Unternehmer auf diesem Gebiete festgestellt, sondern verschiedene Unternehmer wußten noch nicht einmal, daß ab 1. Januar 1930 neue Unfallversicherungsbestimmungen in Kraft getreten waren, die auf den Baustellen bzw. den Unterfertigungsstellen auszuführen sind. Schon diese Unwissenheit der Unternehmer beweist, daß der Bauarbeiterzuschuss für sie eine Nebenbedingung ist, die Bauarbeiter eines Tages ein erhebliches Pensum Arbeit, wenn auch einige Arbeiter dabei zu Schaden kommen, oder ihr Leben einbüßen.

Am

Kassenbericht

fam die enorme Arbeitslosigkeit besonders groß zum Ausdruck. Die Kassenbestände waren wesentlich geringer als in den Vorjahren. Eingegangen waren die Ausgaben für Unterfertigungen bedeutend höher als früher. Doch sind die Kassenverhältnisse so, daß wir den kommenden Tarif- und Lohnverhandlungen mit Ruhe entgegengehen können. Dem Antrag der Revisionen, der Kassenverwaltung die Entlastung zu erteilen, wurde einstimmig ausgemittelt.

Eine lebhaft Diskussion schloß sich an den Geschäfts- und Kassenbericht an, die sich mit einer einzigen Ausnahme auf einer von Verantwortung getragenen Höhe befand. Der enge Zusammenschluß aller Bauarbeiter und die Vermeidung jeder Zersplitterung in den Gewerkschaften, wurde allgemein zum Ausdruck gebracht.

Im Anschluß sprach der Bezirksleiter Kollege Hörter in würdevoller Weise über

Lohn- und Tariffragen

Der Redner schloß sich dem Verhalten der Unternehmer bei den in Berlin stattgefundenen Reichsarbeiterverhandlungen. Alle ihnen unangenehme Bestimmungen sollen aus dem Vertrag verschwinden und darüber hinaus wollen die Herren einen etwa 20prozentigen Lohnzuwachs. Die Bauarbeitergewerkschaft wird ohne Furcht den kommenden Verhandlungen entgegen stehen. Es sei jedoch Aufgabe aller Kollegen, treu zu ihrem Verbande zu stehen und alle Zersplitterungsbestrebungen in den Gewerkschaften wirkungsvoll zu bekämpfen. Der Vortragende erntete reichen Beifall.

Die Neuwahlen

nahmen nur eine kurze Spanne Zeit in Anspruch. Mit geringen Ausnahmen wurden die alten Vorstandsmitglieder wiederum neu gewählt. Der Vorsitzende, Kollege Kleiner, dankte der Versammlung für das Vertrauen, das diese durch die einstimmige Wiederwahl der Vorstandschaft zum Ausdruck gebracht habe. Ferner dankte er dem wegen Krankheit aus der Vorstandschaft ausgeschiedenen Kollegen Wilhelm Hill, für die in 14 Jahren der Bauarbeiterbewegung Karlsruhe geleisteten Dienste. Er wünscht dem in Ruhestand getretenen Kollegen Hill noch lange Jahre Gesundheit und Wohlergehen.

Anschließend erlosch die Generalversammlung eine Anzahl Entschlüsse. Eine Entschließung, wonach gegen eine weitere Benachteiligung der Bauarbeiter in der Kräfteunterstützung, fand einstimmige Annahme. Sie lautet:

„Die am Sonntag, den 22. Februar 1931, im Volksbauhaus in Karlsruhe tagende Vertreterjahresgeneralversammlung des Deutschen Bauergewerksbundes, Bauergewerkschaft Karlsruhe, protestiert mit aller Entschiedenheit gegen die immer härter einsetzenden Bestrebungen auf Leistungsabbau in der Arbeitslosenversicherung für die Bauarbeiter. Die enorme Arbeitslosigkeit im Baugewerbe 1930 war keine Saisonerscheinung, sondern so wie in anderen Industrien eine Konjunkturercheinung. Die Tatsache, daß die Bauarbeiter im Jahre 1930 im Durchschnitt in 52 Wochen nur 20,5 Wochen arbeiten konnten, hat ihr Jahresdurchschnittseinkommen weit unter dasjenige eines anderen Industriearbeiters herabgedrückt. Armut, Not und Perspektivlosigkeit sind allfällige Erscheinungen in Bauarbeiterfamilien.

Das Versicherungsprinzip in der Sozialgesetzgebung bedingt, daß Leistung und Gegenleistung für alle Versicherungen auf eine einheitliche Grundlage gestellt werden. So wie der gesunde Arbeiter Beiträge an die Krankenversicherung zahlen muß, damit dem kranken Arbeiter eine Unterstützung gewährt werden kann, so muß zur Arbeitslosenversicherung der in Arbeit stehende Arbeiter Beiträge entrichten, damit Erwerbslose Unterstützung erhalten können.

Die Bauarbeiter verlangen in erster Linie Arbeit. Kann aber auf Grund der gegenwärtigen und künftigen Wirtschaftsverhältnisse solche nicht gewährt werden, so muß ihm und seiner Familie das Notwendigste zum Lebensunterhalt in Form von Unterfertigungen zuteil werden. An die Reichsregierung und den Reichstag richten wir die dringende Forderung, die bereits bestehende Not und das Elend in Bauarbeiterfamilien nicht noch dadurch zu steigern, daß weitere Leistungseinschränkungen für die Bauarbeiter in der Arbeitslosenversicherung vorgenommen werden.“

Mit einem kurzen Appell an die Kollegen, in kommender Zeit treu zur Fahne des Bauergewerksbundes zu stehen, wurde die prächtig verlaufene Versammlung um 3.30 Uhr nachmittags geschlossen.

Veranstaltungen

Freitag, den 27. Februar:

- Badisches Landesbühnen: Emilia Galotti, 8 Uhr.
- Carlshaus-Theater: Margarete Eleonore, 8 Uhr.
- Badische Lichtspiele: Die Lenden der Käser (Samstag), 20.30 Uhr.
- Stara-Balack: Sturm über dem Montblanc.
- Balack-Lichtspiele: Ihre Majestät die Liebe.
- Reichs-Lichtspiele: In Wien hab' ich einmal ein Madel geliebt. (Grete Reiniger, Werner Richter u. a.)
- Schauburg: Zillie über dem Montblanc.
- Union-Theater: Die Barlhauer Stube.
- Kaffee-Kabarett Roland: Gastspiel Clown Moran.
- Kaffee Bauer: Kleinfest, 16 Uhr. — Operetten- und Schlagerabend 20.30 Uhr.
- Kaffee Oben: Abend betterer Musik.

Vereinsanzeiger

- Die 10 4 Jellen 30 Jellen, 60 Jellen, 90 Jellen, 120 Jellen, 150 Jellen, 180 Jellen, 210 Jellen, 240 Jellen, 270 Jellen, 300 Jellen, 330 Jellen, 360 Jellen, 390 Jellen, 420 Jellen, 450 Jellen, 480 Jellen, 510 Jellen, 540 Jellen, 570 Jellen, 600 Jellen, 630 Jellen, 660 Jellen, 690 Jellen, 720 Jellen, 750 Jellen, 780 Jellen, 810 Jellen, 840 Jellen, 870 Jellen, 900 Jellen, 930 Jellen, 960 Jellen, 990 Jellen, 1020 Jellen, 1050 Jellen, 1080 Jellen, 1110 Jellen, 1140 Jellen, 1170 Jellen, 1200 Jellen, 1230 Jellen, 1260 Jellen, 1290 Jellen, 1320 Jellen, 1350 Jellen, 1380 Jellen, 1410 Jellen, 1440 Jellen, 1470 Jellen, 1500 Jellen, 1530 Jellen, 1560 Jellen, 1590 Jellen, 1620 Jellen, 1650 Jellen, 1680 Jellen, 1710 Jellen, 1740 Jellen, 1770 Jellen, 1800 Jellen, 1830 Jellen, 1860 Jellen, 1890 Jellen, 1920 Jellen, 1950 Jellen, 1980 Jellen, 2010 Jellen, 2040 Jellen, 2070 Jellen, 2100 Jellen, 2130 Jellen, 2160 Jellen, 2190 Jellen, 2220 Jellen, 2250 Jellen, 2280 Jellen, 2310 Jellen, 2340 Jellen, 2370 Jellen, 2400 Jellen, 2430 Jellen, 2460 Jellen, 2490 Jellen, 2520 Jellen, 2550 Jellen, 2580 Jellen, 2610 Jellen, 2640 Jellen, 2670 Jellen, 2700 Jellen, 2730 Jellen, 2760 Jellen, 2790 Jellen, 2820 Jellen, 2850 Jellen, 2880 Jellen, 2910 Jellen, 2940 Jellen, 2970 Jellen, 3000 Jellen, 3030 Jellen, 3060 Jellen, 3090 Jellen, 3120 Jellen, 3150 Jellen, 3180 Jellen, 3210 Jellen, 3240 Jellen, 3270 Jellen, 3300 Jellen, 3330 Jellen, 3360 Jellen, 3390 Jellen, 3420 Jellen, 3450 Jellen, 3480 Jellen, 3510 Jellen, 3540 Jellen, 3570 Jellen, 3600 Jellen, 3630 Jellen, 3660 Jellen, 3690 Jellen, 3720 Jellen, 3750 Jellen, 3780 Jellen, 3810 Jellen, 3840 Jellen, 3870 Jellen, 3900 Jellen, 3930 Jellen, 3960 Jellen, 3990 Jellen, 4020 Jellen, 4050 Jellen, 4080 Jellen, 4110 Jellen, 4140 Jellen, 4170 Jellen, 4200 Jellen, 4230 Jellen, 4260 Jellen, 4290 Jellen, 4320 Jellen, 4350 Jellen, 4380 Jellen, 4410 Jellen, 4440 Jellen, 4470 Jellen, 4500 Jellen, 4530 Jellen, 4560 Jellen, 4590 Jellen, 4620 Jellen, 4650 Jellen, 4680 Jellen, 4710 Jellen, 4740 Jellen, 4770 Jellen, 4800 Jellen, 4830 Jellen, 4860 Jellen, 4890 Jellen, 4920 Jellen, 4950 Jellen, 4980 Jellen, 5010 Jellen, 5040 Jellen, 5070 Jellen, 5100 Jellen, 5130 Jellen, 5160 Jellen, 5190 Jellen, 5220 Jellen, 5250 Jellen, 5280 Jellen, 5310 Jellen, 5340 Jellen, 5370 Jellen, 5400 Jellen, 5430 Jellen, 5460 Jellen, 5490 Jellen, 5520 Jellen, 5550 Jellen, 5580 Jellen, 5610 Jellen, 5640 Jellen, 5670 Jellen, 5700 Jellen, 5730 Jellen, 5760 Jellen, 5790 Jellen, 5820 Jellen, 5850 Jellen, 5880 Jellen, 5910 Jellen, 5940 Jellen, 5970 Jellen, 6000 Jellen, 6030 Jellen, 6060 Jellen, 6090 Jellen, 6120 Jellen, 6150 Jellen, 6180 Jellen, 6210 Jellen, 6240 Jellen, 6270 Jellen, 6300 Jellen, 6330 Jellen, 6360 Jellen, 6390 Jellen, 6420 Jellen, 6450 Jellen, 6480 Jellen, 6510 Jellen, 6540 Jellen, 6570 Jellen, 6600 Jellen, 6630 Jellen, 6660 Jellen, 6690 Jellen, 6720 Jellen, 6750 Jellen, 6780 Jellen, 6810 Jellen, 6840 Jellen, 6870 Jellen, 6900 Jellen, 6930 Jellen, 6960 Jellen, 6990 Jellen, 7020 Jellen, 7050 Jellen, 7080 Jellen, 7110 Jellen, 7140 Jellen, 7170 Jellen, 7200 Jellen, 7230 Jellen, 7260 Jellen, 7290 Jellen, 7320 Jellen, 7350 Jellen, 7380 Jellen, 7410 Jellen, 7440 Jellen, 7470 Jellen, 7500 Jellen, 7530 Jellen, 7560 Jellen, 7590 Jellen, 7620 Jellen, 7650 Jellen, 7680 Jellen, 7710 Jellen, 7740 Jellen, 7770 Jellen, 7800 Jellen, 7830 Jellen, 7860 Jellen, 7890 Jellen, 7920 Jellen, 7950 Jellen, 7980 Jellen, 8010 Jellen, 8040 Jellen, 8070 Jellen, 8100 Jellen, 8130 Jellen, 8160 Jellen, 8190 Jellen, 8220 Jellen, 8250 Jellen, 8280 Jellen, 8310 Jellen, 8340 Jellen, 8370 Jellen, 8400 Jellen, 8430 Jellen, 8460 Jellen, 8490 Jellen, 8520 Jellen, 8550 Jellen, 8580 Jellen, 8610 Jellen, 8640 Jellen, 8670 Jellen, 8700 Jellen, 8730 Jellen, 8760 Jellen, 8790 Jellen, 8820 Jellen, 8850 Jellen, 8880 Jellen, 8910 Jellen, 8940 Jellen, 8970 Jellen, 9000 Jellen, 9030 Jellen, 9060 Jellen, 9090 Jellen, 9120 Jellen, 9150 Jellen, 9180 Jellen, 9210 Jellen, 9240 Jellen, 9270 Jellen, 9300 Jellen, 9330 Jellen, 9360 Jellen, 9390 Jellen, 9420 Jellen, 9450 Jellen, 9480 Jellen, 9510 Jellen, 9540 Jellen, 9570 Jellen, 9600 Jellen, 9630 Jellen, 9660 Jellen, 9690 Jellen, 9720 Jellen, 9750 Jellen, 9780 Jellen, 9810 Jellen, 9840 Jellen, 9870 Jellen, 9900 Jellen, 9930 Jellen, 9960 Jellen, 9990 Jellen, 10020 Jellen, 10050 Jellen, 10080 Jellen, 10110 Jellen, 10140 Jellen, 10170 Jellen, 10200 Jellen, 10230 Jellen, 10260 Jellen, 10290 Jellen, 10320 Jellen, 10350 Jellen, 10380 Jellen, 10410 Jellen, 10440 Jellen, 10470 Jellen, 10500 Jellen, 10530 Jellen, 10560 Jellen, 10590 Jellen, 10620 Jellen, 10650 Jellen, 10680 Jellen, 10710 Jellen, 10740 Jellen, 10770 Jellen, 10800 Jellen, 10830 Jellen, 10860 Jellen, 10890 Jellen, 10920 Jellen, 10950 Jellen, 10980 Jellen, 11010 Jellen, 11040 Jellen, 11070 Jellen, 11100 Jellen, 11130 Jellen, 11160 Jellen, 11190 Jellen, 11220 Jellen, 11250 Jellen, 11280 Jellen, 11310 Jellen, 11340 Jellen, 11370 Jellen, 11400 Jellen, 11430 Jellen, 11460 Jellen, 11490 Jellen, 11520 Jellen, 11550 Jellen, 11580 Jellen, 11610 Jellen, 11640 Jellen, 11670 Jellen, 11700 Jellen, 11730 Jellen, 11760 Jellen, 11790 Jellen, 11820 Jellen, 11850 Jellen, 11880 Jellen, 11910 Jellen, 11940 Jellen, 11970 Jellen, 12000 Jellen, 12030 Jellen, 12060 Jellen, 12090 Jellen, 12120 Jellen, 12150 Jellen, 12180 Jellen, 12210 Jellen, 12240 Jellen, 12270 Jellen, 12300 Jellen, 12330 Jellen, 12360 Jellen, 12390 Jellen, 12420 Jellen, 12450 Jellen, 12480 Jellen, 12510 Jellen, 12540 Jellen, 12570 Jellen, 12600 Jellen, 12630 Jellen, 12660 Jellen, 12690 Jellen, 12720 Jellen, 12750 Jellen, 12780 Jellen, 12810 Jellen, 12840 Jellen, 12870 Jellen, 12900 Jellen, 12930 Jellen, 12960 Jellen, 12990 Jellen, 13020 Jellen, 13050 Jellen, 13080 Jellen, 13110 Jellen, 13140 Jellen, 13170 Jellen, 13200 Jellen, 13230 Jellen, 13260 Jellen, 13290 Jellen, 13320 Jellen, 13350 Jellen, 13380 Jellen, 13410 Jellen, 13440 Jellen, 13470 Jellen, 13500 Jellen, 13530 Jellen, 13560 Jellen, 13590 Jellen, 13620 Jellen, 13650 Jellen, 13680 Jellen, 13710 Jellen, 13740 Jellen, 13770 Jellen, 13800 Jellen, 13830 Jellen, 13860 Jellen, 13890 Jellen, 13920 Jellen, 13950 Jellen, 13980 Jellen, 14010 Jellen, 14040 Jellen, 14070 Jellen, 14100 Jellen, 14130 Jellen, 14160 Jellen, 14190 Jellen, 14220 Jellen, 14250 Jellen, 14280 Jellen, 14310 Jellen, 14340 Jellen, 14370 Jellen, 14400 Jellen, 14430 Jellen, 14460 Jellen, 14490 Jellen, 14520 Jellen, 14550 Jellen, 14580 Jellen, 14610 Jellen, 14640 Jellen, 14670 Jellen, 14700 Jellen, 14730 Jellen, 14760 Jellen, 14790 Jellen, 14820 Jellen, 14850 Jellen, 14880 Jellen, 14910 Jellen, 14940 Jellen, 14970 Jellen, 15000 Jellen, 15030 Jellen, 15060 Jellen, 15090 Jellen, 15120 Jellen, 15150 Jellen, 15180 Jellen, 15210 Jellen, 15240 Jellen, 15270 Jellen, 15300 Jellen, 15330 Jellen, 15360 Jellen, 15390 Jellen, 15420 Jellen, 15450 Jellen, 15480 Jellen, 15510 Jellen, 15540 Jellen, 15570 Jellen, 15600 Jellen, 15630 Jellen, 15660 Jellen, 15690 Jellen, 15720 Jellen, 15750 Jellen, 15780 Jellen, 15810 Jellen, 15840 Jellen, 15870 Jellen, 15900 Jellen, 15930 Jellen, 15960 Jellen, 15990 Jellen, 16020 Jellen, 16050 Jellen, 16080 Jellen, 16110 Jellen, 16140 Jellen, 16170 Jellen, 16200 Jellen, 16230 Jellen, 16260 Jellen, 16290 Jellen, 16320 Jellen, 16350 Jellen, 16380 Jellen, 16410 Jellen, 16440 Jellen, 16470 Jellen, 16500 Jellen, 16530 Jellen, 16560 Jellen, 16590 Jellen, 16620 Jellen, 16650 Jellen, 16680 Jellen, 16710 Jellen, 16740 Jellen, 16770 Jellen, 16800 Jellen, 16830 Jellen, 16860 Jellen, 16890 Jellen, 16920 Jellen, 16950 Jellen, 16980 Jellen, 17010 Jellen, 17040 Jellen, 17070 Jellen, 17100 Jellen, 17130 Jellen, 17160 Jellen, 17190 Jellen, 17220 Jellen, 17250 Jellen, 17280 Jellen, 17310 Jellen, 17340 Jellen, 17370 Jellen, 17400 Jellen, 17430 Jellen, 17460 Jellen, 17490 Jellen, 17520 Jellen, 17550 Jellen, 17580 Jellen, 17610 Jellen, 17640 Jellen, 17670 Jellen, 17700 Jellen, 17730 Jellen, 17760 Jellen, 17790 Jellen, 17820 Jellen, 17850 Jellen, 17880 Jellen, 17910 Jellen, 17940 Jellen, 17970 Jellen, 18000 Jellen, 18030 Jellen, 18060 Jellen, 18090 Jellen, 18120 Jellen, 18150 Jellen, 18180 Jellen, 18210 Jellen, 18240 Jellen, 18270 Jellen, 18300 Jellen, 18330 Jellen, 18360 Jellen, 18390 Jellen, 18420 Jellen, 18450 Jellen, 18480 Jellen, 18510 Jellen, 18540 Jellen, 18570 Jellen, 18600 Jellen, 18630 Jellen, 18660 Jellen, 18690 Jellen, 18720 Jellen, 18750 Jellen, 18780 Jellen, 18810 Jellen, 18840 Jellen, 18870 Jellen, 18900 Jellen, 18930 Jellen, 18960 Jellen, 18990 Jellen, 19020 Jellen, 19050 Jellen, 19080 Jellen, 19110 Jellen, 19140 Jellen, 19170 Jellen, 19200 Jellen, 19230 Jellen, 19260 Jellen, 19290 Jellen, 19320 Jellen, 19350 Jellen, 19380 Jellen, 19410 Jellen, 19440 Jellen, 19470 Jellen, 19500 Jellen, 19530 Jellen, 19560 Jellen, 19590 Jellen, 19620 Jellen, 19650 Jellen, 19680 Jellen, 19710 Jellen, 19740 Jellen, 19770 Jellen, 19800 Jellen, 19830 Jellen, 19860 Jellen, 19890 Jellen, 19920 Jellen, 19950 Jellen, 19980 Jellen, 20010 Jellen, 20040 Jellen, 20070 Jellen, 20100 Jellen, 20130 Jellen, 20160 Jellen, 20190 Jellen, 20220 Jellen, 20250 Jellen, 20280 Jellen, 20310 Jellen, 20340 Jellen, 20370 Jellen, 20400 Jellen, 20430 Jellen, 20460 Jellen, 20490 Jellen, 20520 Jellen, 20550 Jellen, 20580 Jellen, 20610 Jellen, 20640 Jellen, 20670 Jellen, 20700 Jellen, 20730 Jellen, 20760 Jellen, 20790 Jellen, 20820 Jellen, 20850 Jellen, 20880 Jellen, 20910 Jellen, 20940 Jellen, 20970 Jellen, 21000 Jellen, 21030 Jellen, 21060 Jellen, 21090 Jellen, 21120 Jellen, 21150 Jellen, 21180 Jellen, 21210 Jellen, 21240 Jellen, 21270 Jellen, 21300 Jellen, 21330 Jellen, 21360 Jellen, 21390 Jellen, 21420 Jellen, 21450 Jellen, 21480 Jellen, 21510 Jellen, 21540 Jellen, 21570 Jellen, 21600 Jellen, 21630 Jellen, 21660 Jellen, 21690 Jellen, 21720 Jellen, 21750 Jellen, 21780 Jellen, 21810 Jellen, 21840 Jellen, 21870 Jellen, 21900 Jellen, 21930 Jellen, 21960 Jellen, 21990 Jellen, 22020 Jellen, 22050 Jellen, 22080 Jellen, 22110 Jellen, 22140 Jellen, 22170 Jellen, 22200 Jellen, 22230 Jellen, 22260 Jellen, 22290 Jellen, 22320 Jellen, 22350 Jellen, 22380 Jellen, 22410 Jellen, 22440 Jellen, 22470 Jellen, 22500 Jellen, 22530 Jellen, 22560 Jellen, 22590 Jellen, 22620 Jellen, 22650 Jellen, 22680 Jellen, 22710 Jellen, 22740 Jellen, 22770 Jellen, 22800 Jellen, 22830 Jellen, 22860 Jellen, 22890 Jellen, 22920 Jellen, 22950 Jellen, 22980 Jellen, 23010 Jellen, 23040 Jellen, 23070 Jellen, 23100 Jellen, 23130 Jellen, 23160 Jellen, 23190 Jellen, 23220 Jellen, 23250 Jellen, 23280 Jellen, 23310 Jellen, 23340 Jellen, 23370 Jellen, 23400 Jellen, 23430 Jellen, 23460 Jellen, 23490 Jellen, 235

Zum Monatsende!

Billige Angebote für den Herrn

Herren-Sport-Mützen geschmackvolle Muster, aus Resten verarbeitet. 1.25 **0.95**

Herren-Hüte guter Wollfilz, solide Formen u. Farben, fehlerfreie Qualität. 4.75 **3.90**

Herren-Knickerbocker Strapazier-Qual., schöne Sportmuster Schrift verstärkt. 8.50 **6.75**

Herren-Regen-Mäntel Gummilack mit Stoffauflage, Raglan u. Rundgürt, garant. wasserdicht 18.75 **12.50**

Herren-Trench-Coats, Loden-Mäntel u. Pelzinnen imprägniert. von 19.75 an

KNOPF

Einig sind sich Frau'n und Männer



FELS-BIER

ist das Bier der Kenner!

Volkshaus Schützenstraße 16

Sonntag, den 1. März 1931

Sonder-Konzert

Kapelle Herold-Ströbel 1852

Tagesspezialität: Zieckelebraten mit selbstgemachten Eiermudeln

Voranzeige für Sonntag, den 8. März 1931

Familien-Konzert

unter Mitwirkung des Gesang-Vereins Bruderbund (Gem. Chor)

Kaffee Bauer

Heute Freitag, 16 Uhr nachmittags

Elite-Konzert

der Kapelle Franz Oseneegg

Einlage: Konzert für Cello . . . Saint-Saëns
Solist: Karl Schellenberg 1928

Operetten- und Schlager-Abend

Café Odeon

Heute

Abend heiterer Musik

der Kapelle Franz Dolezel mit neuem Schlagerprogramm

Nachmittags: 1959

Berliner Pfannkuchen-Gedeck

Entschiedene Demokraten

die jede charakterlose Politik verwerfen, treffen sich am Samstag, den 28. 2. 31, abends 8 Uhr, im Zornhäuser Hof, Ecke Nibel und Kreuzstraße, zu einer unverblühten Vorbesprechung.

Referent: Viktor Walter Hüsten, Frankfurt a. M.

MÖBELKÄUFER

Es lohnt sich nach Karlsruhe, Kaiserstraße 111 zu fahren.

7 stückige sehenswerte AUSSTELLUNG

formschöne, garantierter Qualitätsmöbel Durch Großverkauf u. Selbstfabrikation billigste Preise!

Fahrt frei
Möbe: Kaiserstraße 111
Ausstellung: Kaiserstraße 48
Adlerstraße 17

Lieferung frei Haus!
Schreinerei und Polstererei:
Adlerstraße 17



Orangen

verkauften wir innerhalb 14 Tagen

Unser konkurrenzloses Angebot: 1964

Blondorangen . . . Pfund **15** Pfg.

Blutorangen . . . Pfund **17** Pfg.

gilt nur noch diese Woche

Abgabe nur an Mitglieder!

Geräumige 3 und 4 Zimmer-Wohnungen zu vermieten.

mit Kammer und Bad in der Weststadt (Brahm. Philipp und Kalliwodastraße) und 2 geräumige 4 Zimmer-Wohnungen mit Kammer und eingerichteten Bad in Stadtmitte (Gartenstraße 3) bei Ritterstraße) auf 1. April bzw. 1. Juli 1931

Näheres bei allen Wohnungen Stefanienstraße 40 II. Stock Telefon 2531. Für die Wohnungen in der Weststadt Brahmstraße 18, I. Stock links. 1964

Volkstrauertag

Zum Gedenken an unsere im Weltkrieg Gefallenen veranstaltet die Stadt am Volkstrauertag

Sonntag, 1. März 1931, 12 Uhr
vor der Ehrenhalle eine

Kriegergedächtnisfeier

woga sämtliche beteiligten Vereine und die gesamte Einwohnerschaft eingeladen wird. 534

Die Einwohnerschaft wird ersucht, am Volkstrauertag die Häuser halbmaß zu flaggen.

Vortragsfolge:

1. Trauermarsch von Beethoven
2. Chor „Fürchte dich nicht“ . . . Konradin Kreuzer
3. Ansprache des Geistlichen, Wlgr. Gebl. Rat Martin
4. Chor „Wir lieben uns wie Brüder“ Aitenhofer
5. Kranzniederlegung durch den Oberbürgermeister
6. Stilles Gebet
7. Der treue Kamerad

Kapelle der Freiw. Feuerwehr
Naden-Naden, 27. Februar 1931

Der Oberbürgermeister:
Eisner

Die Vereine, die Freiw. Feuerwehr und die Feuerwehr-Kapelle stellen sich um 11.30 Uhr zwischen der Ehrenhalle und dem Sarggarten auf. Die Fahnenabteilungen gleich hinter der Feuerwehrkapelle. Abmarsch pünktlich 11.45 Uhr. Nach der feierlichen Scheiterte geschlossen durch die Bierstraße, Semmelplatz, Seitenstraße. Auflösung des Zuges am Zeughaus.

Eintrachtsaal

Montag, den 2. März, abends 8 Uhr:

Lieder- und Arienabend

Karl KAMANN

Am Steinway- & Sons-Fißel:

Marie Osterloh

Vortragsfolge:
Händel, Wolf, Loewe, Gretschaninoff, Borodin, Giordano.

Karten zu Mark 5.-, 4.-, 3.-, 2.-
in der Musikalien-Handlung und
Konzertdirektion 1944

Fritz Müller

Bezirksversammlung mit Filmvorführung

umhändehalber erst am

Sonntag, den 1. März 1931
abends 7 Uhr

im Lokale zur „Siume“ stattfindet
Der Vorstand.

N.B. Die Kinderbestellung bleibt unverändert wie bereits bekanntgegeben

Möbel-Gelegenheitskauf

Ein modernes eichenes

Schlafzimmer
breit, Schrank, weißer Marmor, lombler

445.-

Wöbelhaus
Marx Kahn
Waldstraße 22
neben Coloffeum

Dasjenige Mädchen, welches am Sonntag morgen gegen 1/11 Uhr Kaiserstraße 24, 2. Stock ein Paket im Auftrag abgeben mußte, wird gegen Belohnung um Angabe der näheren Adresse unter Nr. 1946 an d. Volksfreundbüro gebeten.

Resi

Heute Freitag letzter Tag:
In Wien hab ich einmal ein Mädel geliebt

Lichtspiele, Tel. 5111
Waldstr. 30

Morgen Samstag Premiere:

SIEGFRIED ARNO

in:
Moritz macht sein Glück (Meier & Co.)

In den Hauptrollen: **Siegfried Arno, Willy Fraser, Viktor Schwanke, Irene Ambrus, Anny Ann, Leo Sym, Leo Peuker**

unternehmen einen Angriff auf ihre Lachsmuskel!

Belprogramm u. a. **Micky als Jazzkönig**

Jugendliche, Erwerbslose und Kleinerwerb 4.00 Uhr halbe Preise

PA-LI

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Ein bezaubernder charmanter Film, das Beste was

Joe May
der Regisseur von:
„Herrin der Welt“
„Das indische Grabmal“
b. jetzt geschaffen hat

„Du bist nicht die Erste“
Du mußt schon verzeh'n
Aber meine Liebe,
Die kümmeßt Du sein

Die Schlager:
1. Ich denk an Midy die ganze Nacht . . .
2. Du bist nicht die Erste
3. Mein Glück bist Du
4. Ein Mädchen übt fröhlich

Refrain:
Mein Fräulein, kennen Sie schon meinen Rhythmus?

Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung ist das Ereignis von ganz Karlsruhe

Stunend billige Preise!

Einige Beispiele: **Solange Vorrat reicht!**

Wäschetuch, weiß . . . p. Mtr. **-.65** **-.48** **-.23**

Handtücher, abgepaßt . . . Stück **-.60** **-.50** **-.15**

Gläserntücher, abgepaßt . . . Stück **-.65** **-.12**

Ein Posten **Zellir** für Herren-Hemden . Mtr. **-.45**

Haustuch, doppelbreit, für Betttücher prima Fabrikat per Mtr. **1.80** **1.10**

Halbleine, doppelbr., f. Bettüch. Mtr. **3.50** **2.40** **1.25**

Ein Posten **Bettlaminat-Reste**
130 cm breit, weil angestaubt p. Mtr. **-.80**

Auf alle nicht reduzierten Artikel **10%** Rabatt

Ganz besonders preiswert einen größeren Posten **10%**

Damen-, Herren- und Mantelstoff-Reste

Um zu räumen, ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis im Preise ganz gewaltig herabgesetzt.

ARTHUR BAER

Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstraße

Verkaufsräume nur eine Treppe hoch

Ab 1. April: Kaiserstraße 193.

Waldstr. 30

Morgen Samstag Premiere:

SIEGFRIED ARNO

in:
Moritz macht sein Glück (Meier & Co.)

In den Hauptrollen: **Siegfried Arno, Willy Fraser, Viktor Schwanke, Irene Ambrus, Anny Ann, Leo Sym, Leo Peuker**

unternehmen einen Angriff auf ihre Lachsmuskel!

Belprogramm u. a. **Micky als Jazzkönig**

Jugendliche, Erwerbslose und Kleinerwerb 4.00 Uhr halbe Preise

PA-LI

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11

Ein bezaubernder charmanter Film, das Beste was

Joe May
der Regisseur von:
„Herrin der Welt“
„Das indische Grabmal“
b. jetzt geschaffen hat

„Du bist nicht die Erste“
Du mußt schon verzeh'n
Aber meine Liebe,
Die kümmeßt Du sein

Die Schlager:
1. Ich denk an Midy die ganze Nacht . . .
2. Du bist nicht die Erste
3. Mein Glück bist Du
4. Ein Mädchen übt fröhlich

Refrain:
Mein Fräulein, kennen Sie schon meinen Rhythmus?

UT UNION-THEATER

Kaiserstraße 211
Telephon 7868
4.00 6.15 8.30

Die Warschauer Zitadelle

„Die Tragödie des Freiheitshelden Boris Gorskij“

Mitten in die letzten Vorkriegsjahre des Unabhängigkeitskampfes gegen die russische Soldateska führt uns dieser Film, in die Nester der Verschwörung — an die Stätten heimlicher Zusammenkünfte. Doch auch in die Zwangsbürg der Unterdrücker — in die Zitadelle mit ihren unteren Verliehen

Victor Varconi als kühnen frauenunworbener Freiheitshelden **Ferdinand Mart** als ortalen, über Warschau herrschenden russischen Tyrannen **Milla Rosch**, als lebende, stolze Frau — von gleichem Opfermut beseelt für die Sache ihres Volkes wie für den Mann ihres Herzens

Wir sehen:
Lu Jans als schöne, rassistische Tänzerin und russische Spionin **Harry Harol** als aristokratischen Offizier — und zynisch-rücksichtslosen Weiberjäger **Milla Rosch**, als lebende, stolze Frau — von gleichem Opfermut beseelt für die Sache ihres Volkes wie für den Mann ihres Herzens

Verein für Homöopathie und Naturheilkunde Durlach

In der am Samstag, 28. Febr., abds. 8 Uhr im Lokal zur „Siume“ stattfindenden Monatsversammlung m. einem Vortrag „Diät“ sind die Mitglieder freundlich eingeladen. 798

Wäite u. Freunde und Gäste haben zu diesem Extratrazen Eintritt.

Der Vorstand.

Druckarbeiten

stellen wir in ein- und mehrfarbiger Ausführung schnell, sauber und preiswert her

Verlagsdruckerei Volksfreund GmbH,
Waldstraße 28 • Fernsprecher 7020/21